

Hüttenzeitung

VEREINIGTE STAHLWERKE



AKTIENGESellschaft

H 2 III

DORTMUNDER UNION ★ HOERDER VEREIN

5. Jahrgang

Zuschriften für die „Hüttenzeitung“ sind zu richten
an die Abteilung H (Literarisches Büro)

23. Mai 1929

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach
vorheriger Einholung der Genehmigung
der Hauptschriftleitung gestattet

Nummer 14

Das Gerede von der Inflation

Die Inflation ist die Hölle. Wer sie mitdurchgemacht hat, denkt nur mit Schauern an diese Zeit zurück. Und es ist menschlich begreiflich, daß man vor einer Wiederkehr der Inflationszustände bangt.

Ganz falsch aber wäre es, sich rein gefühlsmäßig in eine Angststimmung hineintreiben zu lassen, obwohl bei ruhiger, sachlicher Betrachtung nicht der geringste Grund besteht, in die Güte unserer Währung irgendwelche Zweifel zu setzen. — Was versteht man denn eigentlich unter Inflation? Die Uebersetzung des Wortes heißt „Aufblähung“; Aufblähung, unnatürliche Erweiterung, nämlich des Umlaufes an Geldzeichen. Jeder weiß nun, daß heute eher das Gegenteil einer derartigen Ausdehnung des Notenumlaufes festzustellen ist. Es besteht geradezu eine Kreditnot. Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft können nicht genug Geld aufreiben, um sich so zu entwickeln, wie sie gerne möchten. Wenn die Politik des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht kritisiert worden ist, so niemals deshalb, weil er zuviel Banknoten ausgegeben hätte; im Gegenteil wirft man ihm vor, daß er die Wirtschaft eher zu knapp hält. Schon diese Uebung des Reichsbankpräsidenten bürgt dafür, daß eine neue Inflation ausgeschlossen ist.

Solange die Menge der umlaufenden Geldzeichen von der Reichsbank in engere Grenzen gehalten wird, kann die Notenpresse ihre verhängnisvolle Arbeit nicht aufnehmen, bleibt das Geld selten und auf diesen Seltenheitswert kommt es an. — Demgegenüber spielt die Notendeckung uns eine untergeordnete Rolle als Maßstab für die Geldmenge. Dadurch, daß durch Gesetz vorgeschrieben ist, wie hoch der Prozentsatz sein muß, mit dem die umlaufenden Banknoten durch Gold und Auslandsgeld — oder Wechsel auf Auslandsgeld, sog. Devisen — zu decken sind, wird erreicht, daß die im Verkehr befindliche Geldmenge niemals einen gewissen Betrag überschreiten kann. Das ist der eigentliche Sinn der Notendeckung.

Die Deckungsvorschriften sind bei der Neuordnung des deutschen Geldwesens nach der Inflationszeit außerordentlich scharf gefaßt worden. Während im Vorkriegsdeutschland eine Golddeckung von einem Drittel des Notenumlaufs für durchaus ausreichend gehalten wurde — die sogen. „Dritteldeckung“ — müssen heute mindestens 40 Prozent in Gold und Devisen gedeckt sein. Es gibt heute kaum ein Land, das für seine Notenbank derartig strenge Deckungsvorschriften vorsieht. Selbst die Vereinigten Staaten von Amerika haben keine bessere Deckung ihrer Noten eingeführt; dabei ist der Dollar heute die erste Währung der Welt.

Die Reichsbank hat sich überdies in den letzten Jahren ein starkes Gold- und Devisenpolster zugelegt durch fortgesetzte Käufe im Ausland. Es ist ein ganz regelmäßiger Vorgang, daß eine Notenbank in Zeiten, in denen die Gelegenheit günstig erscheint, sich Gold und Devisen beschafft, um sie, wenn es zweckmäßig erscheint, wieder abgeben zu können.

Das kommt in allen Ländern vor und hat nicht das Geringste auf sich, solange die Notendeckung — der vorgeschriebene Prozentsatz — nicht davon berührt wird. Die Reichsbank hat in den letzten Wochen ihre überflüssigen Gold- und Devisenvorräte zu einem großen Teil wieder abfließen lassen; die Notendeckung ist dadurch aber keinen Augenblick in Frage gestellt worden. So betrug der Gold- und Devisenvorrat der Reichsbank z. B. am 23. 4. 1929 rund 2 1/4 Milliarden Goldmark. Die Deckung des Reichsbanknotenumlaufes stellte sich damit auf nicht weniger als 56,6% des Umlaufes an Reichsbanknoten und Rentenmarkscheinen, beide Geldarten zusammengerechnet, immer noch auf 50,9%, so daß der vorgeschriebene Deckungssatz von 40% ganz erheblich überschritten war trotz aller damals stattfindenden Gold- und Devisenabflüsse. Was kann man von einer Währung eigentlich mehr verlangen?

Aber nicht allein durch die Deckungsvorschriften ist die Reichsmark gesichert. Sie ist es auch durch das große Interesse, welches das Ausland an einer Aufrechterhaltung der deutschen Währung hat. Nicht umsonst ist das Ausland in den Aufsichtsorganen der Reichsbank auf Grund des Dawesabkommens vertreten. Es überwacht jeden Schritt, den die Reichsbankleitung tut. Es läßt eine neue Inflation einfach nicht zu, denn es weiß ganz genau, daß es dann mit den schönen Goldmark-Reparationen, die Deutschland so pünktlich zahlen muß, vorbei ist.

— Die hinter uns liegende Inflationszeit hat den Reparationsgläubigern ganz eindeutig gezeigt, daß es mit der Erfüllungspolitik praktisch aus ist, wenn die Reichsbank zur Notenpresse greift. Damit dies nicht ein zweites Mal der Fall sein kann, muß jede deutsche Banknote, die in den Verkehr kommt, den Stempel des ausländischen Kommissars bei der Reichsbank tragen. Lieber Leser, hast du dir einmal deine Banknoten daraufhin betrachtet? Der „Ausfertigungs-Kontrollstempel“ steht ganz unscheinbar, von den meisten kaum beachtet, in der rechten unteren Ecke eines jeden neuen Geldscheines. Und dieser unscheinbare Stempel hat eine tiefe Bedeutung. So unsagbar traurig es ist, daß Deutschland nicht mehr die Hoheit über sein Geldwesen besitzt, daß keine Banknote ohne Genehmigung des Auslandes in den Verkehr gelangen darf — für die Sicherheit der deutschen Währung liegt hierin ein gewaltiger Schutz. Wenn ein deutscher Reichsbankpräsident es wagen wollte — Dr. Schacht denkt ja in der Tat nicht daran — gegen die Deckungsvorschriften zu handeln und mehr Noten auszugeben als wirtschaftlich und nach dem bestehenden Gesetz gerechtfertigt ist, so würde sofort der ausländische Notenkommisär Einspruch dagegen erheben; er würde es ablehnen, die Noten mit einem Stempel zu versehen, und dann dürften die Noten nach zwingender Vorschrift nicht hinaus ins Land gehen. Und das Ausland besitzt wahrhaftig die Machtmittel, um sich eine Verletzung der ihm zugestandenen Rechte nie gefallen zu lassen.



Mühle bei Oberbüren

Nach einem Aquarell von Hans Schiller, Dortmunder Union, Zentralwerbestelle

note ohne Genehmigung des Auslandes in den Verkehr gelangen darf — für die Sicherheit der deutschen Währung liegt hierin ein gewaltiger Schutz. Wenn ein deutscher Reichsbankpräsident es wagen wollte — Dr. Schacht denkt ja in der Tat nicht daran — gegen die Deckungsvorschriften zu handeln und mehr Noten auszugeben als wirtschaftlich und nach dem bestehenden Gesetz gerechtfertigt ist, so würde sofort der ausländische Notenkommisär Einspruch dagegen erheben; er würde es ablehnen, die Noten mit einem Stempel zu versehen, und dann dürften die Noten nach zwingender Vorschrift nicht hinaus ins Land gehen. Und das Ausland besitzt wahrhaftig die Machtmittel, um sich eine Verletzung der ihm zugestandenen Rechte nie gefallen zu lassen.

Das Ausland sucht andererseits soviel Goldmark aus Deutschland herauszupressen wie irgendmöglich. Es geht dabei bis an die äußerste Grenze, indem es das in deutschem Geld auf dem Steuerwege hereinkommende Reparationsaufkommen in ausländisches Geld umwandelt, also Gold und Devisen dafür erwirbt oder der Reichsbank entzieht. Das ist der sogenannte „Transfer“ (auf deutsch: Uebertragung). Aber hier ist doch der Transfer-Schutz (Dawes-Vertrag) als Sicherung eingeschaltet. In dem Augenblick, wo die Notenbedeckung durch diese Uebertragung deutschen Geldes in ausländisches gefährdet werden könnte, muß der Transfer aufhören und ebenso dann, wenn durch Ankauf ausländischen Geldes gegen deutsches auf den Auslandsmärkten (Börsen und Banken) der normale Kursstand der Reichsmark bedroht würde. Daß diese Vorschrift besteht, könnte manchem vielleicht nicht als hinreichend erscheinen, weil wir allzuoft von unseren früheren Feinden hinters Licht geführt worden sind. Aber auch hier kommt hinzu, daß die Reparationsgläubiger sich ins eigene Fleisch schneiden und selbst um weitere Reparationsleistungen bringen würden, wenn sie ihre Verpflichtung nicht einhalten würden.

Bei den jüngsten Reparationsverhandlungen in Paris ist die Rede davon gewesen, den Transfer-Schutz fallen zu lassen, aber nur für einen Bruchteil der deutschen Zahlungen, womit keine Gefahr verbunden ist. Für den größten Teil der Reparationen soll er nach wie vor weiterbestehen.

Nun muß man aber noch weiter bedenken, daß das Ausland, besonders die größte Finanzmacht der Welt, die Vereinigten Staaten von Amerika, den deutschen Behörden wie der Privatwirtschaft ganz erhebliche Summen geliehen hat. Das wäre bestimmt nicht geschehen, wenn auch nur entfernt mit einer neuen Inflation in Deutschland gerechnet werden müßte. Diese erfahrenen, mit allen Hunderten geheften Finanzgrößen in New York und London wissen wahrhaftig, was sie tun. Sie werden auch nur den Schatten einer Inflation in Deutschland zu verhindern wissen, damit ihre Kapitalanlagen in der deutschen Wirtschaft keinen Schaden leiden.

Schließlich ist die Zeit der außenpolitischen Bedrückungen vorbei. Solange die Franzosen immer bereitstanden, zu marschieren — einmal gingen sie nach Frankfurt, dann an die Ruhr — konnte die deutsche Währung nicht zur Ruhe kommen. Aber auch in dieser Hinsicht ist es anders geworden.

Die Regierung bestreitet ihre Ausgaben nicht mehr durch die Notenpresse, sondern durch Steuern. Den Zugriff auf die Notenpresse erlaubt das Ausland nicht mehr. Außerdem hat jeder in der Inflationszeit gelernt, wie er sich, wenn Papiergeld im Uebermaß gedruckt wird, zu verhalten hat. Schon deshalb hätte es für die Regierung gar keinen Zweck, sich durch Ausgabe von Papiergeld in unzulässigem Umfange helfen zu wollen.

Wie man es auch betrachten mag — es ist müßiges Gerede, das Gespenst, die Inflation, heraufzubeschwören. Eine andere Frage ist es allerdings, ob wir nicht noch schwere Zeiten durchmachen trotz und bei durchaus fester Währung. Schon die Einschränkung des Notenumlaufes über eine gewisse Form hinaus beeinträchtigt die Kreditmöglichkeiten der Wirtschaft und kann Krisen heraufbeschwören. Eine solche Entwicklung wird aber das gerade Gegenteil von Inflation. Unsere Finanzfachverständigen, vor allem die Reichsbank, werden diese Schwierigkeiten hoffentlich zu verhindern wissen.

Die örtliche und sachliche Zuständigkeit der Zivilgerichte

Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten müssen bei den ordentlichen Gerichten, das sind Amtsgericht, Landgericht, Oberlandesgericht, Reichsgericht erhoben werden. Nachfolgend sei eine kurze Aufklärung darüber gegeben, bei welchem Gericht nun eine solche Klage angängig zu machen ist, weil hierüber bei den meisten Menschen Unkenntnis oder Unklarheit herrscht.

Wenn eine Person verklagt werden soll, so ist die Klage bei dem Gericht zu erheben, bei dem die Person ihren Wohnsitz hat. Ein Wohnsitz wird begründet durch ständige Niederlassung an einem Ort, mit dem Willen, sich dauernd dort aufzuhalten. Ein solcher Wille kann selbstverständlich nur von einer volljährigen Person ausgehen. Ein Minderjähriger hat zur Begründung eines Wohnsitzes die Genehmigung seines gesetzlichen Vertreters notwendig. Die Ehefrau teilt gesetzlich den Wohnsitz ihres Mannes, ein eheliches Kind den des Vaters und ein uneheliches Kind den der Mutter. Nicht selten kommt es vor, daß eine Person keinen festen Wohnsitz hat. Sie kann bei dem Gericht, in dessen Bezirk sie sich tatsächlich aufhält, verklagt werden.

Für Klagen gegen Gemeinden, Körperschaften, Gesellschaften, Firmen, Vereine ist das Gericht zuständig, wo der Sitz der Verwaltung sich befindet, während der Staat bei dem Gericht verklagt werden muß, bei dem die Behörde, die zur Vertretung des Staates befugt ist, ihren Sitz hat. Verfügt ein Unternehmen über eine Zweigniederlassung, die befugt ist, selbständig Geschäfte abzuschließen, so kann Klage gegen das Unternehmen bei dem Gericht des Ortes erhoben werden, wo sich die Niederlassung befindet.

Neben dem persönlichen Gerichtsstande gibt es auch einen dinglichen Gerichtsstand. Betrifft eine Klage das Eigentum oder die Belastung, die Grenzen oder den Besitz eines Grundstückes, so ist ausschließlich das Gericht zuständig, in dessen Bezirk das Grundstück liegt. Mit der Klage im dinglichen Gerichtsstande kann auch die Klage gegen den persönlichen Schuldner, selbst wenn er an einem anderen Orte wohnt, verbunden werden.

Erbschaftsklagen sind bei dem Gerichte zu erheben, bei dem der Erblasser zur Zeit seines Todes wohnte.

Für Klagen wegen Schadenersatzes aus einer unerlaubten Handlung gilt das Gericht als zuständig, in dessen Bezirk die unerlaubte Handlung



Hinter Tobelkluft lauert Feindgeheim!

begangen ist. — Es kann auch der Fall eintreten, daß mehrere Personen von einer Klage erfaßt werden, die an verschiedenen Orten ihren Wohnsitz haben. Hier muß das gemeinschaftlich höhere Gericht das zuständige Gericht bestimmen.

Neben der vorstehend besprochenen Zuständigkeit kann die Zuständigkeit eines Gerichts auch durch ausdrückliche Vereinbarung der Parteien festgelegt werden. Das an sich unzuständige Gericht wird durch eine solche Abmachung zuständig. Derartige Vereinbarungen werden häufig von Firmen, die ihre Erzeugnisse durch Vertreter vertreiben, getroffen; sie bestimmen gewöhnlich das Gericht, bei dem die Firma ihren Gerichtsstand hat, so daß z. B. in Hamburg oder Berlin eine Klage gegen eine Person, die in Frankfurt a. M. oder München ansässig ist, erhoben wird.

Zum Unterschied von der örtlichen Zuständigkeit gibt es auch eine sachliche Zuständigkeit.

Sachlich zuständig sind für Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Angelegenheiten, deren Gegenstand an Geld oder Geldeswert die Summe von 500 RM. nicht übersteigt, die Amtsgerichte. Außerdem gelten für eine Reihe von Rechtsstreitigkeiten die Amtsgerichte als zuständig, selbst wenn der Wert 500 RM. übersteigt. Solche Rechtsstreitigkeiten sind den Amtsgerichten zur ausschließlichen Zuständigkeit überwiesen, z. B. Mietstreitigkeiten zwischen Vermieter und Mieter aus dem Mietverhältnis. Es ist gleichgültig, ob es sich hier um Ueberlassung, Benutzung oder Räumung der Wohnung, Zurückhaltung der von dem Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen oder um den zu zahlenden Mietzins handelt. Auch die Streitigkeiten zwischen Reisenden und Wirten wegen der Wirtschaftszsche, ferner wegen Fuhrlohnern und Schiffsüberfahrtsgeldern gehören zur Zuständigkeit der Amtsgerichte.

Ferner gehören vor die Amtsgerichte Viehkaufs- und Viehmängelklagen; Klagen wegen des Schadens, der durch Schwarz-, Rot-, Dam- und Rehwild oder durch Fasanen dem Grundstück, an dem dem Eigentümer das Jagdrecht nicht zusteht, zugefügt wird; diesen Schaden hat der Jagdpächter zu ersetzen; Unterhaltsklagen der Ehefrau und des Kindes gegen den Vater, der Eltern gegen die Kinder, des unehelichen Kindes gegen seinen Erzeuger, der unehelichen Mutter wegen der Entbindungs- und Wochenbettkosten.

Für alle Klagen, deren Wert 500 RM. übersteigt, sind, soweit sie vorstehend nicht ausschließlich zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehören, die Landgerichte in erster Instanz zuständig. Ausschließlich zuständig sind die Landgerichte ferner für Ehescheidungs- und solche Klagen, welche die Feststellung des Rechtsverhältnisses zwischen Eltern und Kindern betreffen. — Gegen die Urteile der Amtsgerichte ist die Berufung zulässig, sofern der Wert 50 RM. übersteigt. Ueber die Berufung entscheiden die Landgerichte. Ist der Wert unter 50 RM., so ist Berufung unzulässig, das Urteil des Amtsgerichts ist mit der Verkündung rechtskräftig. Gegen die vom Landgericht in der Berufungsinstanz erlassenen Urteile findet ein weiteres Rechtsmittel nicht statt.

Mit dem Rechtsmittel der Berufung können nur Urteile angefochten werden; gegen andere Entscheidungen ist entweder Erinnerung oder Beschwerde zulässig. Ueber Beschwerden gegen Entscheidungen der Amtsgerichte entscheidet das Landgericht.

Für die Verhandlung und Entscheidung über das Rechtsmittel der Berufung gegen Urteile der Landgerichte erster Instanz und der Beschwerde gegen Entscheidungen der Landgerichte ist das Oberlandesgericht zuständig.

Das Reichsgericht entscheidet lediglich über das Rechtsmittel der Revision gegen Urteile der Oberlandesgerichte. Die Revision ist nur zulässig, wenn der Klagewert 4000 RM. übersteigt.

An der Schwelle einer neuen Zeit

Von Edgar J. Jung

III. Vom Wesen der Religion

In meinem Aufsatz über „Einzelnen und Gemeinschaft“ wurde dargestellt, der Aufbau eines Sozialwesens sei im wesentlichen von der Einstellung der Menschen, welche die betreffende Gemeinschaft bilden, abhängig. Diese Einstellung könne, vom Einzelnen ausgehend, zu seinem Nutzen und für sein Interesse die Gesellschaft und den Staat aufbauen wollen, oder umgekehrt vom gesamten Gesellschaftsinteresse ausgehend, den einzelnen erst in die Gesellschaft einfließen. Für eine gesunde, gerechte Gesellschaftsordnung käme nur die letztere Weltanschauung in Frage, da nur sie die Blüte der Gesamtheit und die Zurückdrängung der Einzelinteressen verbürge. Es wurde weiterhin darauf hingewiesen, daß Weltanschauung im Grunde eine gefühlsmäßige Einstellung sei, weil sie nur dann in Handlungen sich auswirke. Nicht das Wissen um die Notwendigkeit der Unterordnung unter das Gemeinschaftsinteresse gibt dem Einzelnen Anlaß, seine persönlichen Interessen zurückzustellen, sondern das Gefühl, Teil eines unendlich größeren und ewigen Ganzen zu sein. Eine solche gefühlsmäßige Grundeinstellung, die der heutigen Zeit abgeht und deren Mangel den „Kampf aller gegen alle“ verschuldet, ist im weitesten Wortsinne religiöser Art.

Religion darf nicht mit Kirche verwechselt werden. Die Kirche ist der organisatorische Niederschlag einer menschlichen Gemeinschaft gleichen Bekenntnisses. Religion ist begrifflich mehr als Kirche. Kirche ist ein bestimmt gearteter Teil des religiösen Lebens überhaupt. So ist denkbar, daß kirchlich gefinnte Menschen nicht schlechtthin religiös genannt werden und umgekehrt gibt es sicher religiöse Menschen, die eine kirchliche Bindung ablehnen.

Was ist nun Religion? Die Uebersetzung dieses lateinischen Wortes lautet „Bindung“. Bindung an wen? Das ist die große Frage, die Frage des Glaubens. Entscheidend ist aber das Grundgefühl des Einzelnen, nicht allein und einmalig, also vorübergehend in der vergänglichen Form des menschlichen Lebens in die Welt hineingestellt zu sein, sondern Teilchen eines höheren gemeinsamen Gesamt-Lebens, eines mehr oder minder unbegreiflichen höheren Wesens zu sein, von dem das Einzelne ausgeht und in welches es wieder hineinmündet. Religion ist also der Glaube an eine allumfassende höhere Ordnung. Dieser Glaube braucht zunächst nicht irgendwie vergegenständlicht zu werden. Bestimmte klare Vorstellungen von jener höheren Ordnung oder einer sinnlich nicht wahrnehmbaren Welt brauchen zunächst mit dem religiösen Grundgefühl nicht verbunden zu werden.

Es liegt aber im Wesen der menschlichen Natur, daß immer dieses Gefühl in irgendeiner Form im Menschen lebt und um eine bestimmte

Gestaltung ringt. Und zwar deshalb in der menschlichen Natur, weil das menschliche Leben vergänglich ist und diese Vergänglichkeit vom Menschen zum mindesten geistig und in der Vorstellung überwunden werden will. Wir haben alle einen Drang nach Ewigkeit. Die Vorstellung, daß der Tod unser ganzes Streben und Mühen jäh abschneiden soll, ist für den menschlichen Geist unerträglich. Er fragt sich, ob dann nicht das ganze irdische Leben sinnlos, nicht alle Mühen vergeblich wären, wenn nicht ein Weiterleben in irgendeiner Form zu erwarten ist. Aber noch ein anderer Anreiz besteht im menschlichen Geiste über das diesseitige, begrenzte Leben hinauszuwachen. Es ist die Mangelhaftigkeit unserer Erkenntnis. Je mehr wir in das Wesen des Weltalls Einblick gewinnen, desto mehr erkennen wir die Grenzen unserer Erkenntnisfähigkeit. Wir stehen, wie schon der große Philosoph Kant bemerkt hat, dem gestirnten Himmel fassungslos gegenüber. Auch Fortschritte der Technik und tieferes Eindringen in das Wesen des Stoffes kraft der Errungenschaften der Naturwissenschaft vermögen uns keinerlei Aufklärung zu gewähren. Im Gegenteil! Je weiter Naturwissenschaft und Technik voranschreiten, um so gewaltiger muß die Begrenzung des unendlichen Weltalls werden und um so brennender ergibt sich die Frage, ob mit dem Zerfall des menschlichen Leibes alles Leben seinen endgültigen Beschluß finde. Es ist also nicht richtig, daß der Fortschritt der naturwissenschaftlichen Erkenntnis die Gläubigkeit des Menschen vernichte; vielmehr wird der tiefe Einblick in die Geheimnisse der Natur dazu führen, ihren Bau und ihre planmäßige Entwicklung noch geheimnisvoller erscheinen zu lassen denn bisher.

Selbstverständlich ist es möglich, daß bestimmte Erscheinungen, die von religiösen Lehren als Wunder und unerklärlich dargestellt werden, mit der fortschreitenden Erkenntnis naturwissenschaftlicher Zusammenhänge ihren Wundercharakter verlieren. Daraus den Schluß zu ziehen, das religiöse Leben, Denken und Fühlen sei überflüssig geworden, ist verfehlt. — Wenn wir beispielsweise feststellen haben, daß die heutige Welt sich allmählich in Jahrmillionen entwickelt hat und nicht — wie die Schöpfungsgeschichte lehrt — in sieben Tagen erschaffen wurde, so ist damit keineswegs das Wunder der Schöpfung erklärt. Es ist damit lediglich ein naiver Glaube beseitigt worden, und die Anforderungen, die jetzt an den menschlichen Glauben gestellt werden, sind größer geworden. Denn woher kommt das Leben, das doch auch einmal zu Beginn jener Entwicklungsreihe gestanden haben muß, die Darwin aufgestellt hat? Der Monismus der sogenannten Freidenker und die Schule des Philosophen Haedel, die in breiten Volksmassen starken Widerhall gefunden haben, sind deshalb etwas sehr Oberflächliches. Er wendet sich lediglich gegen die Darstellung der Bibel, setzt aber an ihre Stelle gar nichts als unbestimmte Vermutungen, an welche die Monisten genau so glauben, wie die

Wer darf ihn nennen?

Und wer bekennen:

Ich glaub' ihn?

Wer empfinden

Und sich unterwinden

Zu sagen:

Ich glaub' ihn nicht!

Der Allumfassender,

Der Allerhalter,

Faßt und erhält er nicht

Dich, mich, sich selbst?

Wölbt sich der Himmel nicht da droben,

Liegt die Erde nicht hier unten fest,

Und steigen friedlich blinkend ewige

Sterne nicht herauf?

(Goethes Faust)

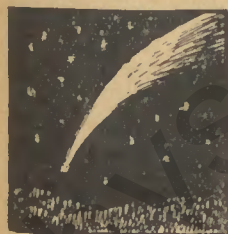
Chronik und Geschichte lehrt, daß der Sparsinn Wohlstand mehrt!

Mensch, Welt, Schicksal

Von Betr.-Ing. Ernst Kirsch, Dortmunder Union, Preßwerk-Werkstatt.

1. Der Mensch und die Wechselbeziehungen im Kosmos

(8. Fortsetzung.)



Den Drang zu herrschen, den wir bei dem Löwen-geborenen sehen, empfindet der Jungfrauenmensch nicht, und selbst der größte unter ihnen, „Goethe“, war vor allen Dingen erst Beamter, organisatorisch wirksam. Trotz einer geringen Spur von Sarkasmus, die wir bei diesen Menschen finden, sind sie doch so klug und anpassungsfähig, daß sie immer wieder verstehen, am Ende einer Unterhaltung friedlich aus dem Kreise zu scheiden. Sehr viel wird über die Gesundheit nachgedacht. Der Grund des Charakters ist ein starkes Verlangen nach Reinheit und Streben nach Sittlichkeit. Stets sind sie bemüht, dem Geben gegenüber Gehör zu leisten. — Dem Zeichen Jungfrau schließt sich an das Zeichen der Waage. Die Zeit der Reife ist überschritten. Es ist eine Zwischenzeit von Aufbau und Niedergang und deshalb finden wir hier die wahren Menschen des Ausgleichs. Es sind Menschen mit großer Auffassung für alles Schöne und Große, Verehrer der Künste, Freunde des Ausgleichs und der Ordnung mit begeistertem Sinn für Gerechtigkeit.

Unter diesem Zeichen werden Menschen geboren, die zu leitenden Persönlichkeiten geeignet sind. Dieses Zeichen bringt sehr viele Künstler hervor, die die Befähigung zur rechten Beurteilung des Lebensschicksals haben.

Abgelöst wird dieses Zeichen am 24. Oktober durch Skorpion. Es beginnt in der Natur ein Rückgang der Aufbaufkräfte. Welfen und Absterben ist das äußere Bild und so finden wir den Gegensatz der Kräfte in der Natur auch bei den Menschen, die unter dem Zeichen geboren werden. Wir finden Menschen der tiefsten unrettbaren Verstrickung in der Materie; aber auch zugleich Menschen des höchsten ethischen Aufstieges. Gerade dieser Typus ist am aller-schwersten zu beurteilen. Schaffensfroher Tatwille und genießerische Passivität, Melancholie und Jähzorn, sind in eigenartiger Mischung zusammen. Wir finden unter diesem Zeichen große Heilige, aber auch viele Verbrecher. Die Menschen dieses Zeichens verfügen über einen außergewöhnlich starken Willen,

großen Ehrgeiz, verbunden mit gewaltiger Ausdauer. Ein vor Augen gestelltes Ziel wird unter allen Umständen durchgeführt und deshalb müssen Verirrungen zu einem solch tragischen Ende führen. Es gibt kein Zeichen, wo die Menschen so zum Kampfe bereit sind, sei es mit Wort, der Feder oder mit der Tat. Etwas Halbes oder ein Vertuschen gibt es nicht. Eine Kritik von anderer Seite wird nicht gebuldet. Diese Menschen lieben die Wahrheit, selbst wenn sie für sie unangenehm ist. Große Militärleute und Chirurgen wurden unter diesem Zeichen geboren.

Dem Zeichen Skorpion folgt am 23. November das Zeichen Schütze. Die Ernte ist vollendet und gestattet einen Ueberblick über das Empfangene. Ruhig kann man über das Empfangene disponieren und so finden wir, daß bei den Menschen, die unter diesem Zeichen geboren werden, die Objektivität eine Haupteigenschaft ist. Sie verstehen nicht die Räte der Menschen, die in der stofflichen Welt verstrickt sind, denn ihr Geist beherrscht die Materie, sie sind aus dem Sinnestaumel erwacht, vertrauen ihrem Stern und erfüllen intuitiv das Wirkliche des geistigen Hintergrundes. Hierdurch erhält das Geistige die Oberhand und ein Drang nach aufwärts wird in ihnen geweckt. Großmütigkeit, Liebe, Optimismus, Munterkeit, Unabhängigkeit, Idealismus und Menschenfreundlichkeit finden wir bei diesen Jupitermenschen. Viele Geistliche und Richter, Lehrer und Verwaltungsbeamte wurden unter diesem Zeichen geboren. Im allgemeinen sind diese Menschen sehr sympathisch, ihnen wird manches nicht übel genommen, was bei einem anderen anstoßen würde. Die Musik spielt im Leben dieser Menschen eine große Rolle. So optimistisch diese Menschen auch sind, so schnell verlieren sie aber auch rettungslos ihre hoffnungsvolle Stimmung, wenn große Rückschläge ihr Leben betreffen. Und wenn der Glaube Wunder schafft, so ist auch andererseits die Bedrücktheit der Anlaß, daß diese Menschen nach gründlos-trauriger Stimmung den Weg zur Höhe nicht mehr wiederfinden. Daher enden viele dieser Menschen, den inneren Halt verlierend, in seelischen Zerfall.

Am 22. Dezember kommt die Sonne in ihrem scheinbaren Lauf in das Tierkreiszeichen Steinbock. Hier steht die Sonne an einem Wendepunkt. Der tiefste Stand ist erreicht und aus dem Dunkel kommt der erste Hoffnungsschimmer für die lichtsuchende Menschheit. Dieser Drang zur Höhe steckt auch in dem zu dieser Zeit geborenen Menschen. Trotz aller Hoffnung bleibt aber immer etwas von der winterlichen Kühle haften, was die Gefühlsäußerung hemmt und deshalb werden diese Menschen so oft mißverstanden, besonders in der Ehe, obwohl sich niemand für das gesprochene Wort und für die Familie so einsetzt wie der Steinbockgeborene. In der Kindheit sind diese Menschen meist sehr

Christen. Also auch bei den Freidenkern wird geglaubt; nur bilden sie sich ein, sie wüßten alles — und deshalb sind sie eigentlich im Grunde abergläubisch. Ueber die Tatsache, daß der menschliche Geist die ursprünglichsten Anfänge und den letzten Sinn des Lebens einfach nicht erfassen kann, kommt eben auch der klügste Denker nicht hinweg. Der bereits erwähnte Philosoph Kant hat das unsterbliche Verdienst, diese ewigen Grenzen der menschlichen Vernunft ein für allemal festgestellt zu haben. Wenn aber der Mensch nicht auf die Stufe des Tieres, das das Leben nimmt und zu Ende lebt, ohne zum Bewußtsein seiner Vergänglichkeit gekommen zu sein, herabsinken will, so wird er eben immer danach streben müssen, sich als Teil eines größeren unendlichen Lebens zu fühlen. Das geht nur auf dem Wege des Glaubens. Tatsächlich glauben alle Menschen an etwas, auch diejenigen, die sich darüber erheben dünken und sogar den gläubigen Menschen als dumm bezeichnen. Ja, diese neunmal klugen glauben an viel unmögliche Dinge, als es beispielsweise der liebe Gott ist. Gewiß ist das Dasein eines über allem Leben thronenden Gottes mit Gründen der menschlichen Vernunft nicht beweisbar; es ist aber auch nicht zu widerlegen. Dagegen glauben Pazifisten oder überzeugte Kommunisten an etwas, was durch die menschliche Vernunft widerlegbar ist: an den ewigen Frieden bzw. an die Gleichheit aller Menschen auf Erden. Der ewige Friede war noch nie in der Menschheitsgeschichte verwirklicht; Kampf und Krieg muß also in der menschlichen Natur tief begründet sein und ist deshalb unausschöpflich. Ein Mensch oder ein Volk, das von seinem Rechte tiefstinnerlich überzeugt ist, wird immer die Pflicht in sich fühlen, für dieses Recht sein Leben einzusetzen, und es wird umgekehrt immer welche geben, die jenem sein Recht bestreiten. So entstand der Kampf, und so hat er als lebegehaltende Kraft zu allen Zeiten geherrscht. Ähnlich ist es mit der Lehre vom kommunistischen Reiche, das immer an der Verschiedenheit der Menschen scheitern muß. Ein tüchtiger, arbeitssamer, sparsamer und opferwilliger Mensch wird nie bereit sein, den Ertrag seiner Bemühungen mit dem Minderwertigen zu teilen, der nichts leistet oder trägt ist. Aber trotz allem staatlichen Zwang und entgegen aller erzieherischen Bemühungen wird es immer Menschen geben, die leistungswillig, und solche, die leistungsschwach sind. Trotzdem gibt es aber Gläubige des Pazifismus und des Kommunismus, und widerspruchsvollerweise sind das gerade solche, die das religiöse Leben verneinen und das Reich Gottes schon auf dieser Erde verwirklichen wollen.

Der große Ausgleich zwischen Menschen verschiedener Art, entgegengesetzter Lebensführung und verschiedenem Stande ist aber der Tod. Es gibt nur eine Gleichheit, und das ist die vor dem Tode. Gerade der Weltkrieg brachte hier vielen Menschen, die nur an den Erfolg auf dieser Erde und an das sogenannte Glück auf dieser Welt glaubten und dafür kämpften, die heilsame Lehre. Sie sahen, daß der Tod vor niemand Halt macht und daß auch umgekehrt das Selbstopfer des Krieges bei allen Menschen eine gleiche sittliche Leistung bedeutete. Wer dem Tode jahrelang ins Auge geschaut hat, der weiß, wie unrecht im Grunde die ganze Glücksjagd auf dieser Erde ist, daß es nur darauf ankommt, angesichts des Todes sagen zu können: Du hast auf dieser Welt deine Pflicht getan. In diesem Gefühle sterben zu können, ist der höchste Sinn alles Lebens, und es gibt keinen großen Denker oder Dichter, der nicht zu diesem Ergebnis gelangt wäre. Insbesondere gilt dies für die größte deutsche Dichtung, Goethes „Faust“.

Ich glaube deshalb, daß die Zeit, wo düsterhafte Menschen, allzu stolz auf das bischen naturwissenschaftliche Wissen, jede Gläubigkeit und alles göttliche Wirken verleugneten, vorüber ist. Gerade in Kreisen wirklich denkender Menschen — und die gibt es überall, weil Denken von dem Stande der Bildung nicht abhängig ist — kann von einem Neuerwachen des religiösen Lebens gesprochen werden.

Nun wird aber an dieser Stelle eingewendet, dieser Annahme widersprechen die zahllosen Austritte aus der Kirche. Es ist richtig, daß die antikirchliche Strömung einen Umfang angenommen hat, wie seit Jahrhunderten nicht mehr. Aber damit ist gegen die Religiosität als Sache nichts gesagt. Denn einmal kann diese Austrittsbewegung als eine verspätete Nachwirkung der freigeistigen Propaganda bezeichnet werden. Diese Propaganda wirkt sich erst heute aus, während Wissenschaft und denkende Kreise schon längst den Kommunismus und den Materialismus überwunden haben. Die Auswirkung dieser religiösen Welle wird natürlich ebenfalls noch Jahre auf sich warten lassen. Andererseits aber befanden die Austritte aus der Kirche höchstens, daß die bestehenden Glaubensbekenntnisse es noch nicht verstanden haben, sich im Zeitalter der Technik und der Erweiterung unseres naturwissenschaftlichen Blickes auf den modernen Menschen umzustellen. Es ist selbstverständlich, daß kirchliche Dogmen, an welche der Mensch um das Jahr 1000 n. Chr. glauben konnte, dem Deutschen um das Jahr 2000 unter Umständen als unglaublich erscheinen. Ich erinnere dabei an das oben erwähnte Beispiel von der Schöpfungsgeschichte. Es ist gewiß richtig, daß die Erneuerung, bzw. die weitere Auslegung kirchlicher Dogmen möglichst bald geschehen müßte, um dem modernen Menschen den Glauben an die kirchlichen Lehrsätze nicht allzu sehr zu erschweren. Und ich hege persönlich die begründete Hoffnung, daß in der protestantischen sowohl als auch in der katholischen Kirche eine solche Anpassung an den Geist einer neuen Zeit möglichst bald vollzogen wird. Andererseits aber sollten sich doch viele Menschen den Austritt aus den kirchlichen Gesellschaften wirklich überlegen. Denn ist etwa der Glaube an das Walten Gottes durch die technischen Fortschritte im geringsten widerlegbar? Oder gibt es eine höhere Sittlichkeit als die von Christus mit seinem Leben und seinem Blute besiegelte? Ueber diese gewaltige sittliche Kraft wird der Mensch nie hinwegkommen. Es ist deshalb sehr oberflächlich gedacht, wegen eines vielleicht unwesentlichen Glaubenssatzes der Kirche, den der einzelne nicht mehr ganz unterschreiben kann, das jahrtausendalte Erbe der Väter preiszugeben. — Dazu kommt noch eine andere Erwägung: Nur der Glaube an eine göttliche Weltordnung, die für uns ewig unerforschlich ist, kann dem Menschen feste sittliche Wertmaßstäbe an die Hand geben. Ein Mensch soll so und so handeln, nicht weil das Strafgesetzbuch das Zuwiderhandeln verbietet, sondern weil das Zuwiderhandeln gegen das Sittengesetz verstößt. Ein Sittengesetz ist nur dann möglich, wenn der einzelne Mensch sich nicht als Hauptsache des Lebens, sondern als Teilchen eines Gesamt-Lebens betrachtet. Der Mensch lebt eben einmal in der Gesellschaft, und das Leben der Gesellschaft verlangt, daß der einzelne sich unterordnet und für die Gemeinschaft Opfer bringt. Anders ist das Zusammenleben der Menschen und damit jedes menschliche Leben unmöglich. Dazu gehört aber der Glaube an eine sittliche Ordnung. Den heranwachsenden Kindern können wir diesen festen sittlichen Maßstab nicht besser übermitteln, als wenn wir ihnen die gewaltige Lehre des Christentums mit auf den Lebensweg geben. Wer den rührenden Glauben des heranwachsenden Kindes an das freudenspendende Christkind zu Weihnachten beobachtet hat, und wer trotzdem seinen Kindern die Möglichkeit, die biblische Weihnachtsgeschichte in sich aufzunehmen verwehrt, der muß schon seine Kinder nicht mehr lieb haben.

So läßt sich wohl zusammenfassend sagen, daß in unserem Zeitalter von einer unbewußten kindlichen Gläubigkeit der Menschen nicht mehr gesprochen werden kann. Ein Volk, Menschen, die dazu nicht mehr fähig sind, sinken auf die Stufe des Tieres herab. Ohne religiöse Grundlage gibt es auch keinen sozialen Frieden. Religionslose Völker werden von gläubigen Völkern vernichtet. Denn nur diese tragen den Mut zum Opfer und den Glauben an eine höhere Bestimmung in sich.

Deutschland muß nach schweren Jahren neu des Sparens Wert erfahren!

schwächlich, was aber etwa bis zum zwölften Lebensjahre überwunden ist. Dann tritt eine starke Zähigkeit ein und führt die Menschen meist zu hohem Alter. Raslos, mit zäher, unermüdlicher Geduld, wie ein Steinbock langsam von Stufe zu Stufe kletternd, mit bewußtem und unbewußtem Streben und diplomatischer Zurückhaltung, streben diese Menschen aufwärts. Es sind die geborenen Führer mit starkem Organisationstalent. Hartnäckig und beharrlich verfolgen sie das einmal gesteckte Ziel und daher wird ihnen das Leben durch die nun einmal im Leben vorhandenen Enttäuschungen oft erschwert. Gelingt es ihnen nicht, das Erstrebte zu erreichen, so verfallen sie in Melancholie und Nervosität. In den künstlerischen Schöpfungen von Steinbockmenschen finden wir immer einen grüblerischen, melancholischen dunklen Einschlag. Die Menschen dieses Zeichens sind gute Freunde, aber wehe, sie als Feinde zu haben, da sie weder verzeihen noch vergeben können. Unter diesem Zeichen finden wir sehr viele Abgeordnete, Industrielle und Bankbeamte.

Wassermann ist das nächste Zeichen, in dem die Sonne vom 21. Januar bis 18. Februar verweilt. Hier finden wir Menschen, die ausgerüstet sind mit scharfem Verstand, leider etwas sehr sensibel. Sie lieben die Natur und interessieren sich stark für wissenschaftliche Untersuchungen in der modernen Technik. Weil die Anschauungen der Menschen in diesem Zeichen denen der Eltern meist voreilen, werden diese Kinder oft mißverstanden, was die Erziehung sehr erschwert. Sie huldigen gern den okkulten Wissenschaften und haben ein starkes Sozialgefühl, wobei sie die eigenen Interessen hinter die der Allgemeinheit zurücklegen. Sie haben ein starkes Verlangen, an der Evolution der Menschheit mitzuwirken, wozu sie ihre breite Auffassung im Leben auch instand setzt. Sie sind die offenen Wahrheitsfucher, ohne Voreingenommenheit, mit offenem Blick, Menschen mit gesundem Urteil. Und deshalb finden wir unter diesem Zeichen viele Naturforscher, Diplomaten, Elektriker und Flieger. Allen Wassermanngebornen ist neben dem angeborenen Ernst und der angeborenen Würde ein freundliches, leicht umgängliches Wesen, eigen. Sie sind sehr geschickt und anpassungsfähig und kommen leicht durchs Leben.

Als letztes Zeichen kommt am 19. Februar das Zeichen der Fische. Es gebiert die empfindlichsten Menschen. Sie sind mit starken Launen und Stimmungen behaftet, sonst aber sehr aufrichtig, gemütsvoll und religiös. Von der Umgebung werden sie meist nicht verstanden, weshalb sie nach starken Enttäuschungen oft in der Einsamkeit versinken. Sie dulden lieber Unrecht als ihr Recht zu behaupten und zu erkämpfen. Ihnen sind viele Talente und Gaben zu eigen und wenn die nötige Willenskraft vorhanden ist, kommen diese

Menschen meist zu hohen Ehren. Leider fehlt ihnen das Selbstvertrauen und deshalb muß man es den Kindern dieses Zeichens in der Jugend näherbringen. Unter diesen Fischgebornen finden wir sehr viele Dichter, Seher, Mystiker und ehrliche Kaufleute, infolge ihrer angeborenen Ehrlichkeit werden sie von anderen Menschen vielfach betrogen.

Wir sehen also schon an dieser Typifizierung deutlich die ungeheure Tragweite alles Geschehens, die Bindung, die weltweisheitliche, willensmäßige, welt- und menschenopferische geistig-kosmisch-irdische Verbundenheit und müssen anerkennen, daß der letzte Ursprung aller unendlich feinstofflichen Kräfte derselbe geheime Urquell ist, der die Planeten und die Sonnensysteme ins Dasein rief, sie bewegt und mit unverminderter Kraft erhält. Es ist dieselbe Kraft, die alles Sein durchdringt und belebt als die Quelle, die auch in uns in der Menschwerdung als höchste Stufe des für uns Sichtbaren zum Bewußtsein kommt. Es gibt also nichts Uebernatürlichen, für sich allein Bestehendes, sondern nur Uebersinnliches, weil unsere Sinne in der Beschränkung verfangen. Alles, auch das physische für uns sichtbare Wort hat sich aus dem unausgesprochenen Wort entwickelt. Das ganze Weltall ist ein undurchdringbarer Zusammenhang, eine großartige, mannigfaltige, aber dennoch einheitliche Entwicklung. Der Mensch ist nicht nur Bewohner unseres Planeten Erde, sondern seine Wurzel steht im Kosmos, in dem die Erde nur ein kleines Atom bildet, das wiederum dem Sonnensystem gehorchen muß, während dieses wiederum den Gesetzen der Fixsternwelten unterworfen ist, als Wirken und Weben in der kosmischen Unendlichkeit. Nach großem, rhythmischen, unabänderlichem Prinzip als verborgene Harmonie des Widerstrebenden (Polarität) vollzieht sich das kosmisch-irdische Geschehen, das nachweisbar ist in der uns sichtbaren und unsichtbaren Welt, im Kreise der Gestirne, im Leben der Menschen, der Tiere und Pflanzen, bis hinab zum Wirbeln der Atome.

Willkür wäre eine zerstörende Tat, auch im Leben der Menschen. Persönlicher und individueller Rhythmus sind dem großen Welt-rhythmus untergeordnet und eingeordnet. Blut- und Atmungs-rhythmus, die Zyklen im Leben, gleichen Ebbe und Flut im Sinne der Höherentwicklung. Der Mensch ist ein Spiegelbild und Abbild der kosmischen Kräfte im planetarischen Leben. Er lebt beständig in diesen Kräften, nach ihnen formt sich sein Charakter und sein Schicksal. Geburt und Tod, Kranwerden und Genesung, fallen unter die Perioden von 23 tägiger Dauer bei den Männern und 28 tägiger Dauer bei den Frauen. Wer sich bemüht, wird finden, daß beim Tode eines Menschen die Gesamt-Lebensstadien durch 28 teilbar sind. Die kosmischen und planetarischen Körper sind mit unserer Erde- und Menschheitsentwicklung in



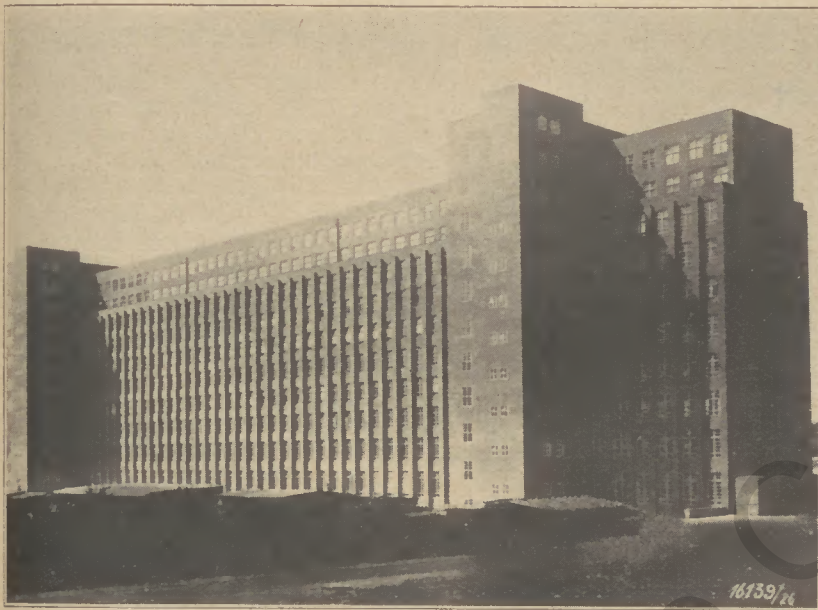
Aus unseren Werken



„Stahl überall“

Das Schaltwerk-Hochhaus der Siemens-Schuckert-Werke in Berlin-Siemensstadt

Das Schaltwerk-Hochhaus der Siemens-Werke in Berlin-Siemensstadt, an dessen Bau die Dortmunder Union durch Lieferung der Eisenkonstruktionen beteiligt war, ist mittlerweile vollständig fertiggestellt worden. Wir zeigen im Bilde den Gesamtbau und eine Innenaussicht. In der gesamten Tages- und Fachpresse wurde das Bauwerk nach der praktischen und architektonischen Seite hin sehr günstig beurteilt, vor allem wurde allseitig die an diesem Bauwerk verdeutlichte hohe Verwendbarkeit des Stahles für den Hochbau anerkannt. — Das Hochhaus soll eine Apparatefabrik aufnehmen, in der die für die Verteilung und die Kontrolle des elektrischen Stromes benötigten



Der fertige Bau des Schaltwerk-Hochhauses der Siemenswerke, Berlin, dessen Eisenkonstruktionen von der Dortmunder Union geliefert wurden



Speise- und Vortragsaal im Hochhaus

Schaltanlagen gebaut werden. Der Bau wurde deshalb als Hochhaus von 45 Meter Höhe und nicht als Hallenbau ausgeführt, um dieser sehr vielseitigen Fabrikation im elektrischen Apparatebau mit geringeren Stückzahlen in den verschiedenen Apparattypen, die zu ständigem Zusammenarbeiten mit einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis einer ganzen Reihe von Werkstätten zwingt, gerecht zu werden. Der Hochbau mit seiner vertikalen Aufzugsverbindung der einzelnen Etage an mehreren Stellen ist hier die einzig richtige Anordnung. Die im Hochhaus in einer Länge von 174 Meter und 16 Meter Breite frei durchlaufenden Werkstättenräume sind trotz der zum Teil ganz verschiedenen Fabrikationszweige nicht durch massive Wände voneinander getrennt. So ist bei der zu erwartenden Weiterentwicklung der elektrischen Apparate eine große Beweglichkeit in der Veränderung

Ernte wächst nur, wo gelät, darum spar, eh' es zu spät!

ihrem gesetzmäßigen Ablauf viel enger verknüpft als wir bis heute auch nur zu ahnen vermögen. Alle Gedanken und Taten im persönlichen Leben wie auch in der Gemeinschaft sind nichts anderes als Erfüllungen im kosmischen Polaritätsgesetz. Das, was der forschende Menschengestalt bis jetzt erschlossen hat, ist nur ein geringer Teil von dem, was uns an Kräften und Wellen aller Art umgibt und durchflutet. Die Erde ist kein seelenloser Mechanismus, sondern auch in ihr ist ein lebendig schwingender Rhythmus vorhanden. Die Sternengeister der alten Chaldäisch-babylonischen Kultur waren nichts anderes als die Personifizierung kosmischer Gesetze und Kräfte. Wir leben — bildlich gesprochen — in einem gewaltigen Ozean der Kräfte. Der scheinbare Kampf der Kräfte, bedingt durch die Umformung im Sinne der Evolution, wird ewig bleiben. Findet er im Sinne der Evolution statt, so wirkt er aufbauend und belebend, im Gegensatz zu ihr, hemmend, und — wie wir es im Kriege sehen — zerstörend. Der Ausschnitt der Evolution, der uns betrifft, erstreckt sich von der Pflanze zum Tier, vom Tier zum Menschen und vom Menschen zum bewußt schöpferischen Uebermenschen.

Es ist also absolut nicht schwer, das ganze Universum in seiner großen Einheit zu erfassen, jenen Rhythmus, der die Gestirnbewegungen durchflutet, jede Lebenssubstanz belebt, der den Wechsel der Jahreszeiten bedingt und auch uns als die lebendigen und bewußt gewordenen Kraftzentralen beeinflusst und nach Umformung der Kräfte weiter wirkt bis zur einfachsten Zelle.

Infolge der Achsendrehung der Erde innerhalb 24 Stunden läuft nun das ganze Himmelsgewölbe innerhalb dieser 24 Stunden an jedem Punkt der Erdoberfläche vorbei, so daß also durchschnittlich alle 2 Stunden ein anderes Tierkreiszeichen über dem östlichen Horizont sich erhebt und dieser Punkt wirkt bei der Geburt eines Menschen mitbestimmend auf die Persönlichkeit. Wird z. B. ein Kind am 1. April 5 Uhr 35 Min. geboren, so steigt im Osten bei der Geburt das Zeichen Fische auf, während die Sonne an diesem Tage im Widder steht, das heißt: die Individualität des Widdercharakters wird vermengt durch die persönliche Einstellung des Fischcharakters, der impulsiv Mars-Charakter erhält also eine starke Gefühlsbetonung durch den Neptun, der die Fische beherrscht. Hinzu kommt noch der Stand des Mondes und der anderen Planeten, auf die ich zum Schluß noch kurz eingehen werde. Diese begriffliche Gliederung ist notwendig, um den Typus der Persönlichkeit von dem der Individualität zu unterscheiden.

Grundsätzlich unterscheiden sich alle Menschen, ganz gleich unter welchem Zeichen sie geboren werden, in ihren Neigungen nach der Geburt in elektrisch magnetische und magnetisch elektrische. Erstere sind von energischem, aktivem

lebhaftem Wesen mit geringem Schlafbedürfnis. Sie sind am Tage geboren zwischen Sonnenauf- und Sonnenuntergang. Ihr Temperament ist darauf zurückzuführen, daß die Sonne am Tage belebend, stärkend und anregend mitgewirkt hat, im Gegensatz zu ihr steht die zweite Gruppe, die in der Nacht geboren ist und den Stempel des Mondeinflusses trägt. Durch ihre magnetische Natur wirken sie beruhigend, verlangsamend und kühlend auf die Umgebung. Es sind Menschen, die mehr abwartend und vermittelnd sind. Sie besitzen einen ruhigen, passiven und kühlen Charakter und haben ein weit größeres Schlafbedürfnis als die am Tage Geborenen. Die Kraft der zur Nachtzeit geborenen Menschen ist immer etwas gedrosselt und dadurch ist der Blutkreislauf gehemmt, was sich im Großhirn bemerkbar macht. Ist der Mondmagnetismus zu stark, dann führt er leicht zur Blutarmut im Gegensatz zu allzu starker Sonnenelektrizität, die durch die hohe Impulsivität zur Nervosität führen kann.

Hinsichtlich der individuellen Disposition unterscheiden sich die zwölf Menschentypen in ihrem Temperament in cholerische, sanguinische, melancholische und phlegmatische Menschen. Die ersten gehören den Feuerzeichen Widder, Löwe und Stier an, der zweiten Gruppe gehören an die im Luftzeichen Zwillinge, Waage und Wassermann Geborenen, zu der dritten, die unter den Wasserzeichen Krebs, Skorpion und Fische geboren sind und zu der letzten die unter den Erdzeichen Stier, Jungfrau und Steinbock Geborenen.

Genau wie nun an jeder Maschine ein schwächerer Teil vorhanden bzw. beim Elektromotor eine Sicherung eingeschaltet ist, so finden wir auch beim Menschen schwache Stellen, die sich als Krankheit in dem Moment äußern, wo die Energieumwandlung nicht mehr ihren regelmäßigen Verlauf nimmt, d. h. wenn der Mensch nicht mehr in der Richtung des kosmischen Rhythmus liegt. Es ist das sogenannte Kreuz, auf das der Mensch aufgepaßt ist, das schon seit Urzeiten symbolisch in der Geschichte verankert liegt. Dieses Gesetz entspricht der Lehre von den anatomischen Entsprechungen, demzufolge die Organe in einem gewissen Zusammenhange stehen. Deshalb äußert sich die Krankheit nicht nur durch das zodiacale Zeichen, das diesen Körperteil betrifft, sondern auch durch die Zeichen, die damit in Quadratur und in Opposition liegen. Laut chaldäischer Ueberlieferung, und durch die Erfahrung immer aufs neue bestätigt, finden wir, daß sich die kosmischen Spannungsdifferenzen bei den Menschen, die in dem festen Zeichen Stier, Löwe, Skorpion und Wassermann geboren sind, im physischen Körper auswirken. Tritt also eine Spannungsdifferenz auf, so läßt sich mit aller Wahrscheinlichkeit ein Zusammenhang feststellen. Z. B. beim Stier geborenen macht sich diese Spannung als Halskrankheit bemerkbar,

der Werkstattdispositionen gegeben. — Der wagerechte Transport von Fabrikationsteilen usw. wird innerhalb der Säle auf längeren Wegen durch Elektrokarren und Subkarren durchgeführt, der Transport von Flur zu Flur durch Aufzüge. Vom zweiten bis siebenten Flur enthält das Hochhaus Werkstätten, in den darüberliegenden Fluren sind die Büroräume untergebracht. Im Kellergechoß befinden sich die Heizung, Garderoben, Duschräume usw. Alles, was an Nebenräumen, wie Treppen, Aufzüge, Toiletten usw. notwendig ist, wurde, um in jedem Geschoß nur einen einzigen durchgehenden und beliebig aufteilbaren Werkstatt- bzw. Büroraum zu erhalten, in den turmartigen Anbauten untergebracht. Diese turmartigen Anbauten bilden zudem ein architektonisch sehr erwünschtes Gegengewicht gegen die weitgedehnte Horizontale des Gebäudes. Ueber der letzten Etage wurde eine einfache Dachterrasse angelegt, die die Arbeiter und Angestellten — es wird eine Belegschaft von 4000 Arbeitern und Angestellten beschäftigt — in den Pausen zur Erholung benutzen können.

Das Tragwerk des Baues ist ein Skelett aus eisernen Stützen und Trägern. Alles Eisenwerk ist nur so weit umkleidet, als es zum Schutz gegen Feuer und Rost notwendig erschien. Der Sicherheit gegen Feuersgefahr wurde bei dem ganzen Bau besondere Beachtung zugewandt. Sie ist durch eine Reihe weitgehender Maßnahmen gewährleistet.

Ueber den Bauvorgang selbst haben wir in der Hüttenzeitung schon verschiedentlich berichtet. Es wurden etwa insgesamt 4000 To. Eisenkonstruktion verwendet und etwa $4\frac{1}{2}$ Millionen Mauersteine. Für die Deden waren 7000 Kubikmeter Kies, 250 To. Eisen und 30 000 Sack Zement erforderlich.

Die Berliner Presse hat vielfach darauf hingewiesen, daß die Bauzeit von 1926 bis 1928 für ein so ungewöhnliches großes Bauwerk als sehr kurz anzusprechen sei. Auch wurde betont, daß derartige Hochbauten unter starker Verwendung von Stahlkonstruktionen keine einmalige Erscheinung bleiben würden, ein Beweis dafür, daß die Verwendung von Stahl im Eisenhochbau immer mehr Platz greift. Die Dortmunder Union, die die Stahlkonstruktionen für das Siemens-Hochhaus lieferte, darf sich rühmen, zu diesem Fortschritt hervorragend beigetragen zu haben.

Sport und Krankenversicherung

Die Krankenkassen begrüßen es, wenn sich ihre Mitglieder in angemessenen Grenzen sportlich betätigen und dadurch ihre Gesundheit kräftigen. Derjenige, der am Turngerät und auf dem Sportplatz Kraft, Gewandtheit, Entschlußkraft und Geistesgegenwart zeigen muß, eignet sich dadurch nicht nur eine gewisse körperliche Widerstandskraft an, sondern auch Sicherheit gegen Unfälle im Betriebe. Der durch Sport gestählte und ab-

gehärtete Mensch bekundet bei Krankheiten in der Regel einen starken Willen zur Gesundung, der im Heilverlauf von großer Bedeutung ist. Der Sporttreibende weiß und beachtet, daß er sich im Genuß von Alkohol, Tabak usw. Mäßigung auferlegen muß und vermeidet daher die Gesundheitschädigungen, die der übermäßige Genuß dieser Mittel zur Folge hat. Es darf allerdings nicht übersehen werden, daß die Krankenkassen auch mancherlei Schäden durch die sporttreibenden Mitglieder erleiden. So günstig wie an sich der Sport im allgemeinen wirkt, so kann doch eine übermäßige sportliche Betätigung verhängnisvoll werden. Das gilt namentlich für tuberkulös veranlagte Jugendliche, bei denen durch Ueberanstrengung bei Ausübung des Sports schlummernde, verkapselte und bei vernünftiger Lebensweise ungefährliche Krankheitsherde in den Lungen ausbrechen und zu schweren Erkrankungen sowie langdauernder Arbeitsunfähigkeit führen können. In zunehmendem Maße ereignen sich Unfälle beim Sport. Vielfach müssen diese auf Nachlässigkeit, Unachtsamkeit und Rücksichtslosigkeit zurückgeführt werden. Wer Sport treibt, sollte daher die gebotene Vorsicht und Rücksichtnahme nicht unbeachtet lassen. Der Sport muß sich in den richtigen Grenzen halten und darf nicht ausarten!

Zentralisation oder Dezentralisation in der Krankenversicherung?

Die Zeitschrift des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen veröffentlicht in Nr. 4 vom 24. 1. 29 eine Uebersicht über den Krankenstand und die Beitragsätze bei 166 Ortskrankenkassen, die über 5,5 Mill. Versicherte umfassen. Von diesen 166 an der Statistik beteiligten

Ortskrankenkassen wurde am 1. 1. 29 erhoben ein Beitrag von 4,5 v. H. des Grundlohnes bei 1 Kasse, von 5 v. H. bei 10 Kassen, zwischen 5 u. 6 v. H. bei 12 Kassen, von 6 v. H. bei 47 Kassen und über 6 v. H. bei 96 Kassen. Bei den Kassen, die die geringeren Beitragsätze haben, handelt es sich zumeist um kleinere Ortskrankenkassen, während die größten Ortskrankenkassen im allgemeinen die höchsten Beitragsätze aufweisen, obwohl sie in den Leistungen in vieler Hinsicht, namentlich auch beim Krankengeld, hinter den kleineren Kassen zurückbleiben. Aus der Statistik geht weiter hervor, daß die sehr großen Ortskrankenkassen auch höhere Krankenziffern haben als im Durchschnitt die kleineren Kassen, was wohl zu nicht geringem Teile darauf zurückzuführen ist, daß bei den sehr großen Kassen die Verbundenheit zwischen Versicherten und Krankenkassen nur sehr locker ist und sich auch die Ueberwachungsmöglichkeiten nicht so auswirken können wie bei den anderen Kassen. Die Lehre aus den Feststellungen des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen: Nicht die Zentralisation, sondern die Dezentralisation ist für die Krankenversicherung das Gegebene! Zahlen beweisen, nicht Schlagworte!

Fleiß und Sparsinn Hand in Hand sind Erfolges Unterpfand!

die das Herz belastet und eine Blutarmut zur Folge hat. Die Blutarmut schwächt den ganzen Organismus bis in die feinsten Teile des Körpers. Oder bei einem Widdergeborenen äußert sich die Spannung im schwachen Gedächtnis, Störungen im Magen, in Nierenentzündung und trodener Haut. Allgemein wirken sich die Spannungsdifferenzen bei den Menschen, die unter dem Zeichen Widder geboren sind, primär im Kopf einschließlich des Gesichts aus. Unter dem Zeichen Stier im Hals und Nadenansatz, im Zeichen Zwillinge in Schulter, Arme und Hände, in Krebs Brustkasten und Magen, im Löwen Herz und Rücken, in der Jungfrau Bauch und Gedärme, in der Waage Lenden, Leiste und Wade, im Skorpion Unterleib, im Schützen Hüften und Oberschenkel, im Steinbock Knie, Haut und Knochengestüt, im Wassermann Unterhosen, Schienbein, Waden und in den Fischen Füße und Lunge. Selbstverständlich enthält der kosmische Determinismus keine unabwendbaren Schicksale, sondern nur Dispositionen, die zum Teil durch das Gebot der Hygiene und sonstiger Vorsichtsmassregeln abgeschwächt werden können. Immerhin aber bleibt vollendete willkürliche Freiheit ein leerer Wahn. Der sinnvollen Gebundenheit als einen Zusammenhang scheinbar getrennter Dinge kann sich kein Wesen entziehen. Das ganze Universum gleicht einem großen Orchester. Bewußt wirkende und unbewußt wirkende, schwingende und in Schwingung versetzte Instrumente spielen mit in dem aufgegebenen Chor des bewußt wirkenden Dirigenten, der bestrebt ist, in ewiger Wiederholung (spiralförmiger Tendenz) den Chor zur höchsten Geistigkeit zu führen.

Dies erkannt zu haben, ist höchste Reinheit und höchste Kultur, denn das kosmische Bewußtsein ist eine höhere Form als unser menschliches Ichbewußtsein. In dieser Erkenntnis ruht das Verantwortlichkeitsgefühl gegen alles was lebt; nur so können wir verstehen, daß die gesamten Welten vom kleinsten Atom bis zum größten Gestirn universal individuelle Kraftfelder im All sind, und daß der Unterschied vom für uns toten Stein bis zur höchsten Stufe in der Schwingung d. h. der Bewußtseinsform liegt, denn alles, auch das kleinste Lebewesen, erhält von außen Energien, die nach erfolgter Umwandlung weitergegeben werden.

Im All kann keine Kraft aus sich selbst entstehen und keine Kraft verloren gehen. Es finden nur Umwandlungen ein und derselben Kraft statt oder anders ausgedrückt: es können sich nur die Bewußtseinsformen ändern, mithin muß auch die uns bildende Masse, die heute unser Ich darstellt, als ein Punkt im Ewigkeitsgebilde verschiedene Bewußtseinsformen durchgemacht haben und unser jetziger Zustand kann nicht der letzte sein, sondern muß — wie sich natur-

philosophisch beweisen läßt — einer höheren Bewußtseinsform Platz machen. Eine Bewußtseinsform kann nie in eine niedrigere Bewußtseinsform zurückkehren, weil das Erkante unter dieser Stufe liegt. Und dies kann auch, wie wir es überall vernehmen, nicht zufällig geschehen, sondern es geschieht alles nach bestimmten Gesetzen aus Naturnotwendigkeit. Was uns als blindes Ungefahr dünkt, steigt auch aus den tiefsten Quellen. Das was wir Leben nennen, ist nur die Gesamterscheinung. Die Begriffsbestimmung ist der des lebenden Wesens untergeordnet. Alles Leben ist und bleibt im Sinne der Höherentwicklung dem spiralförmigen Rhythmus unterworfen, der sich in periodischen Erscheinungen immer wieder äußert. Diese periodischen Erscheinungen sind im Einzelleben wie im Leben ganzer Völker jeder Kritik standhaltend nachweisbar und durch feste Zahlen verankert.

Wer nicht durch fachwissenschaftliche Vorstellung in seinem Denken gehindert ist und seine Augen vor dem Zusammenhang alles Bestehenden absichtlich verschließt, muß die biologischen Erscheinungen, die Periodizität im menschlichen Körper, die Wiederkehr bestimmter Arten von Ereignissen in bestimmten Abständen und Abschnitten im Leben ganzer Völker, sowie die rhythmischen Gesetze des Sternenhimmels im Zusammenhang mit den rhythmischen Kurven des Lebens anerkennen und muß zugeben, daß sich die Entwicklung des Menschen in Uebereinstimmung mit den wahrnehmbaren Wirkungen in dem uns sichtbaren Weltall vollzieht. Zeit ist also nur das Bezugsverhältnis zwischen den Bewegungen im unendlichen Raum. Wenn man von Zeit spricht, meint man immer nur die Menschen, die in ihr leben, denn Zeit ist die sichtbare Energie, projiziert im Raume, der dadurch erst Wirklichkeit wird, bezw. dem Menschen zum Bewußtsein kommt als die natürliche Aussprache oder als das Kunstwerk der Natur, erregt durch den Zusammenschluß väterlicher und mütterlicher Rhythmen. Oder anders ausgedrückt: die Charaktereigenschaften zweier Menschen traten zur Bildung einer neuen Erscheinung zusammen und wurden von neuem belebt, analog einem Lichte, das sich am anderen entzündet, indem zwei Menschen sich ganz den Gewalten der unendlichen Ströme überließen. Daher bilden Mann und Frau zwei Hälften, in einem und demselben Ringen. In der Umwandlung der Kräfte liegen nicht nur körperliche, sondern auch seelische Werte. Die Natur will nicht eine zwecklose Fortpflanzung, sondern eine zielsichere Höherpflanzung. Je höher und reiner die Träger des Impulses sind, desto höher und klangreicher wird der Ton des sichtbaren Werdens. Der Gehalt und die Form machen den Wert und die Höhe des Kunstwerks aus. Diese können nicht mit äußeren Mitteln erkämpft werden, sondern müssen organisch aus der psychischen und physischen Konstitution des Menschen hervordringen. (Fortsetzung folgt.)

Persönliche Mitarbeit an deutschem Wert und Wesen

Don H. Endrikat, Dortmunder Union, Maschinenabt. 1

Einen Grundsatz möchte ich vorweg prägen: Was dem Menschen in unserer, vom trassen Materialismus durchsehten Zeit am notwendigsten fehlt, das ist der Glaube an sich selbst. Dieser Selbstglaube ist die Grundlage, auf der die wahre Individualität des Menschen sich aufbaut. Wo der Glaube fehlt, da ist auch kein lebendiger, zielbewusster Wille; wo aber dieser Wille fehlt, da kann unmöglich etwas Großes, etwas Wertvolles entstehen. Glaube aber ist Wille! Nie werden wir dieses Ziel, den selbstbewussten, persönlichen Willen verstehen und uns zu eigen machen, wenn wir den Glauben nur als Meinung. Wer nicht glaubt, kann nicht gewinnen! Der Kaufmann glaubt an seinen Erfolg, darum handelt und spekuliert er. Der Künstler glaubt an sein Können, darum schafft und gestaltet er geniale Werke. Der Feldherr glaubt an den Sieg seines Heeres, darum greift er mit diesem entschlossen den Feind an. Wo ist wohl der Mensch, der ohne Glaube etwas zu vollbringen vermöchte! Wir wollen glauben lernen. Wir wollen kraft des wahrhaften, persönlichen Glaubens uns in materieller und geistiger Hinsicht voll und ganz erfassen, darum wollen wir die Richtlinien kennen lernen, die uns zu diesem Glauben verhelfen sollen.

Einen zweiten Grundsatz möchte ich prägen: Was dem Menschen unserer Zeit am notwendigsten fehlt, das ist die reine Liebe zu seinem wahren, urgrundtiefen Wesen. Diese Liebe ist die Grundkraft allen menschlichen Strebens, Wirkens und Könnens, sie ist das Fundament, worauf die schöpferische Persönlichkeit sich aufbaut. Ein Mensch, der sich nicht in tiefer, glühender Selbstliebe zu erfassen vermag, kann unmöglich einer großen Idee sich hingeben. Ohne Liebe kann keine edle Tat vollbracht werden: Wo aber wahre und tiefe Liebe sich entfaltet, da entfaltet sich schöpferisches Menschentum. Wir wollen diese Liebe kennen lernen, deutsche Frauen und Männer, wir wollen diese Liebe uns zu eigen machen, denn nur hierin werden wir stark und fähig, uns hinzugeben deutschem „Ich, Wert und Ziel“.

Dieses Ziel ist die Herausmeißelung des deutschen Charakters aus dem rauhen, unbehauenen Stein. Dieses Ziel ist die Wiedergeburt der deutschen Seele, — die höchste, kulturelle Entfaltung deutschen Wesens und Wertes, — ferner die Verwirklichung der nationalen, einheitlichen deutschen Volksmacht. Das ist das große Werk, welches unsere intensivste Mitarbeit und Anteilnahme verlangt. Wir helfen dieses Werk verwirklichen. Wir ringen um die Wiedergeburt unseres Volkes, indem wir mit heißem Herzen unsere eigene Wiedergeburt erstreben.

Ohne den Glauben aber an unsere wie unseres Volkes sieghafte Zukunft bleibt unser Streben, unser Wirken hohl und parasitenhaft. Ohne die glühende Liebe zu dem urgrundtiefen Wesen unseres Selbstes wiederum können wir zu wahren Glauben nicht gelangen. Glaube und Liebe können wir nicht von einander trennen. Gleich wie die Sonne ohne Licht keine Strahlungskraft besäße, so auch besäße der Mensch ohne Liebe keinen Glauben. Glaube und Liebe sind die Urgefühle menschlichen Ichs. Glaube und Liebe sind die unverrückbaren, unveränderlichen Felsen menschlichen Wesens. Hier ist der Grund deutscher Eigenart, deutscher Kraft, deutscher Kultur. Hier ist der Brunnen, woraus unsere Geistesheroen, unsere großen Staatsmänner der Vergangenheit geschöpft haben.

Der Glaube ist Kind und Riese zugleich. Diesen schlafenden Riesen in uns zu wecken, zu wecken kraft der Imagination, d. h. kraft der innergeistigen Vorstellung und Willensformung, ist eine Aufgabe, die unsere ganze Aufmerksamkeit erfordert.

Wir lösen diese Aufgabe nicht, indem wir uns angenehmen Zerstreuungen hingeben. Wir lösen diese Aufgabe nicht, indem wir uns zerstreuen, sondern, indem wir unsere inneren Kräfte sammeln und auf ein Ziel konzentrieren.

Wir leben undeutsch, wenn wir unser Interesse dem Jahrmarkts-trubel der gnußsüchtigen Welt schenken. Wir leben undeutsch, wenn wir unsere besten Manneskräfte an geiles, verkäufliches Dinnentum fortzuschleudern. Wie können wir eine Idee verwirklichen, wenn wir für oberflächlichen Tand mehr Interesse haben als für deutsche Kultur. Wie sollen wir uns erfüllen, wenn Wortbrüchigkeit uns innewohnt und das flatterhafte Genußleben uns besser gefällt als das geniale Streben nach einer frohen und lichter Zukunft.

So lange wir die menschliche Natur im Grundriß nicht kennen, können wir geistigen Ich-Wert nicht gewinnen. So lange wir nicht eindringen vermögen in des Menschen innerste Natur, können wir nicht Träger

sein irgend einer erhabenen Idee. Unser Deutschtum aber trägt eine solche Idee in sich: denn deutsch sein, heißt rein, treu und wahr sein. Unser Gewissen fordert von uns, daß wir in erster Linie treu und wahr gegen uns selber seien; darum müssen wir redlichen Herzens prüfen, ob wir das Akkreditiv des deutschen Charakters in uns tragen oder nicht. Wir wollen uns klar darüber sein: fühlen wir wirklich in uns Reinheit, Wahrheit und Treue, dann müssen wir naturnotwendig aus tiefster Seele die Wiedergeburt unseres Volkes in neuem, ewigem Geiste ersehnen, ja nicht nur ersehnen, sondern in unserm Ich bereits erfüllen, erleben. In unserer Seele müssen wir bereits diesen neuen Geist tragen, ihn in den mannigfaltigsten Kräften und Spiegelungen erkennen und wahrnehmen. Wo das bei uns nicht der Fall ist, sind wir nicht ins Wesen deutscher Charaktertiefe eingedrungen und sind wir vom Feuer einer großen Idee nicht ergriffen. Wenn wir aber meinen, eindringen zu können in den Grundgedanken eines zu erstrebenden Lebenszieles, ohne daß wir unsere geistige Natur kennen zu lernen brauchen, wenn wir meinen, positiven Schwert zu gewinnen, ohne daß wir die Wesensart desjenigen Volkes, dem wir doch zugehören, achten und ehren, so betrügen wir uns selber. Können wir von einer internationalen Verbrüderung sprechen, wenn wir noch nicht einmal

die Seele des eignen Volkes erfasst haben? Können wir von einer Weltharmonie reden, wenn wir noch nicht einmal die Kräfte unseres Ichs harmonisch zu gestalten vermögen? Gewiß nicht! Es ist Lebensgesetz: Jede wesenhafte Idee kann nur von Seele zu Seele fortgepflanzt werden und sich in ihrer hohen und wahren Macht offenbaren — und zwar vermag sie nur in demjenigen Menschen Fleisch und Blut zu werden, der sie aus tiefstem Herzen heraus ersehnt, und der sie höher einschätzt als sein persönliches Leben.

Wir werden nie die geistige Macht der Idee kennen lernen, lernen wir uns vorerst nicht selber kennen. Wir werden die Seele unseres Volkes nie fühlen und erfassen, fühlen und erfassen wir vorerst nicht die Seele unseres Ichs. Besitzen wir nun unsern ureigenen Wesensgrund, warum lassen wir ihn denn brach liegen? Kennen wir die heiligen Lebensgüter unseres Volkes, warum machen wir sie uns denn nicht zu eigen? Unserer christlichen deutschen Kultur gilt unsere Hingabe. Diese Hingabe schließt höchste Selbstverwirklichung in sich.

Das Wertvollste, was wir besitzen, wollen wir unserm Volke dienstbar machen, denn wir streben nach lebendiger Volksgemeinschaft. Wir wollen uns klar darüber sein, daß der größte und lebendigste Wert eines Staates nicht darin liegt, daß seine einzelnen Volksteile aus lauter verdummten und verflauten Menschen bestehen, sondern, daß möglichst jeder Volksgenosse eine vollwertige, schöpferische Persönlichkeit ist. Nicht die unintelligente Volksmasse trägt den lebendigsten Wert in sich, sondern die zielsichere Persönlichkeit. Nicht von der unintelligenten Volksmasse, sondern

von schöpferischen Persönlichkeiten aus kann die regenerative Volkskraft aktualisiert werden. Gewiß: das Wertvollste, was wir besitzen ist unser Leben — und können wir dieses in die Waagschale deutschen Ringens und Strebens werfen, dann ist unser Leben zur sieghaften Tat geworden. Aber, so fragen wir uns, können wir eine solche Tat wirklich wertvoll nennen, wenn sie nur aus blindem Nachfolgertum geschieht? Können wir unser Leben wertvoll nennen, wenn wir seelisch und geistig inhaltslos sind? Unserer Grundidee gehört die Zukunft — und zwar die Zukunft, die sich uns in schöpferischem Aufbauwerke der deutschen Persönlichkeit und des kommenden deutschen Volkes und Staatswesens offenbart. Zu einer Utopie erniedrigen wir den urdeutschen Wert, wenn wir nicht einem Ziele zustreben, das sich auf lebensfreudiger Tatgemeinschaft gründet. Tatgemeinschaft aber setzt einzelnes Tatmenschtum voraus. Durch zähe, beharrliche Arbeit in und am eignen Ich ringen wir uns zu heroischem Tatmenschtum empor.

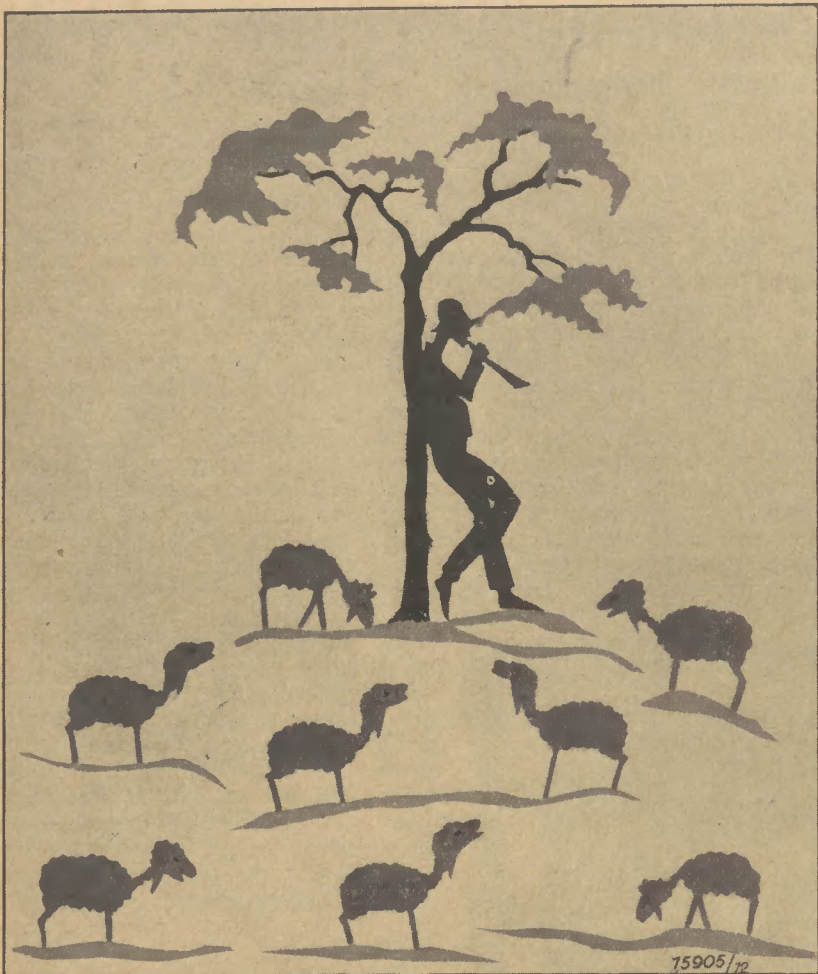
Wir wollen nicht nach fremden Helfern ausschauen. Wir wollen uns vielmehr selber helfen, indem wir nach ureigenem Wert und Wesen streben. Wir wollen nicht den Sinn des Lebens im Chaos seelischer oder zerstückelter Kräfte suchen. Wir wollen vielmehr unser Denken und Handeln nach unserm besten Können sinnvoll und sieghaft gestalten. Alles, was in den Bereich unseres Gefichts- und Wirkungsfreies tritt, wollen wir formen lernen. Alles müssen wir in den Dienst unseres deutschen Aufbaugedankens stellen können, und mitnichten dürfen wir warten, bis die Verhältnisse uns formen und wir wie Marionetten uns bewegen müssen nach dem Winde derjenigen Kraftströmungen, die uns feindlich gesinnt sind. Aufrecht und frei sind wir aus unseres Schöpfers Hand hervorgegangen; aufrecht und frei auch wollen wir leben und wirken und unser deutsches Wesen rein erhalten.



Gewitterstimmung

Photographie von H. Erich Versluis, Magnetwert
Dortmunder Union

5. Preis unseres Preisausschreibens vom Vorjahre



Schäferidyll

Zwei Scherenschnitte von Frau A. Habel, Dortmund

Am Brunnen

Auslandspressen haben oft in alle Welt ausposaunt, daß Deutschland immer noch auf Haß und Revanche eingestellt sei. Waren das nur Vorwände, damit die eigenen Rüstungen fortgesetzt werden konnten, oder war es die Furcht vor deutscher Ueberlegenheit, die uns solche Anschuldigungen entgegengeschleudert haben? Stets haben wir die Erfahrung machen müssen, daß man deutsches Wesen verzerrt und verunstaltet wiedergegeben hat, um die eigene Säßlichkeit zu verbergen. Deutsches Wesen gibt sich keinem Haß hin. Haß ist die farblose Ohnmacht der verkehrten wirkenden menschlichen Natur. Haß baut nicht auf, sondern reißt nieder. Auch wir können hassen und haben den Haß kennen gelernt, aber wir formen in uns diesen Haß um zu einer lieberglühten, aufbauenden Macht. Wir könnten hassen, wenn wir wollten, wir könnten niederreißen, wenn wir „Hörige“ des Hasses wären. Wir wissen es, daß, wo ein Mensch zu hassen nicht fähig ist, er auch zu lieben nicht imstande wäre. Die Liebe ist die höchste Kraft des menschlichen Gemütes. Jede im Menschen befindliche Kraft aber besitzt auch ihre Gegenkraft; wer sich aber in beiden Arten von Seelenkräften nicht findet, findet sich nicht ganz und bleibt ein halber, oberflächlicher, interesselloser Mensch. Wir dienen der Liebe, weil wir den Haß kennen, wir bauen in dieser Liebe auf, weil wir im Niederreißen an unserer eigenen Vernichtung arbeiten würden. Der Tatgemeinschaftsgedanke ist der Grund unserer Aufbauarbeit. Wer aber diesen Gedanken lebendig in sich trägt, der bezeugt, daß er sich selber kennt als Mensch von Wort und Wert.

Religiosität ist ein Grundzug jeder wahren Tatgemeinschaft. Religiosität ist auch ein Grundzug der deutschen Seele. Ohne Religiosität besäße der Mensch weder Selbst- noch Gottvertrauen. Auf Selbst- und Gottvertrauen basiert des Menschen wirkungsträchtigste Macht. Wir bejahen die christliche Religion; damit sprechen wir klar und deutlich aus, daß wir Gott als das höchste und wahrhafteste Lebensprinzip erkennen und verehren. Wir glauben an Gott, weil wir seinen Geist in allem Sein und Werden wahrnehmen und weil wir nur durch seinen Geist höchsten Ich-Wert uns zu eigen machen können. Wir verneinen ein Volk, das gottlos ist. Wir verneinen eine Staatsordnung, die keine Religion besitzt.

Wir wissen es — die Weltgeschichte hat uns den Beweis geliefert —, daß wahre Geistesgrößen ohne Volk und Staat nicht entstehen können. Je sittlicher, je religiöser ein Volk ist, desto mehr schöpferische Menschen, desto größere Führer und Staatsmänner werden aus seiner Mitte geboren. Noch jedes Volk, das einer völligen Zersplitterung anheimfiel, hatte seine heiligsten Güter verloren und sich dadurch wurzellos gemacht. Unmöglich kann sich ein Volk Achtung bei andern Nationen erringen, wenn es seinem Wesen nicht treu bleibt. Wo das Volk verflacht, da verflacht seine ganze Kultur. Ein Mensch wiederum, der sich in seinem Wesen von seinem Volke trennt, schneidet die Lebensader durch, die ihn mit der Seele des Volkes verbindet. Wir können nicht nach hehren Lebenszielen streben, und dabei das eigene Volk, die eigene, nationale Eigenart vergessen oder gar verleugnen. Wir können nicht eine ideale Volksgemeinschaft erstreben, und dabei die Religion verneinen oder gar in den Schmutz ziehen. Daß es einen Staatsaufbau ohne Religion geben kann, wollen wir nicht leugnen, daß aber ein solcher Staat dem Volke Segen und freiste, seelisch-geistige Entfaltung zu bringen vermag, müssen wir naturnotwendig bezweifeln. Wir können den Staat von der Religion nicht trennen, denn aus der idealen

Volksgemeinschaft geht ja die lebendige Struktur des eigentlichen Staates hervor. Verneinen wir daher die Religion, dann verneinen wir zugleich auch den Grund, aus dem die wahre Tat und Volksgemeinschaft sich zu entwickeln vermag. Die christliche Religion ist unseres Volkes Grund, mit diesem Grunde fallen oder stehen wir. Solange wir die Religion als heiliges Lebensgut besitzen, werden wir auf dem Wege zur Einigkeit und Macht vorwärtsschreiten.

Von der eigenen, freien Ich- und Persönlichkeitsentfaltung, von der Gestaltung deutschen Ich-Wertes und -Wesens ist unsere ganze Zukunft abhängig. Jeder Tag stellt uns vor Aufgaben, vor Fragen, die wir lösen müssen. In dem Maße, wie wir diese lösen, erfüllen wir unsere Zeit und mit ihr zugleich auch unser Leben. Wir haben die Pflicht, durch intensive Ausstrahlung urdeutschen Wesens für unsere Mitmenschen vorbildlich zu sein. Durch vorbildliche Ichgestaltung, durch vorbildliches Tatmenschentum müssen wir überall, in allen Menschen den Glauben an eine große Zukunft stärken und verbreiten. So und nicht anders agitieren wir für unseres Volkes zukünftige Staatsmacht und Größe, so und nicht anders helfen wir deutsche Einheit und Kultur verbreiten und die deutsche Ehre, die deutsche Freiheit und den deutschen Sieg in der Seele unseres Volkes verankern.

Mit dem „Drahtesel“ zum Westerwald



Wir beabsichtigten, Ostern 1929 eine größere Radfahrt zu machen. Als Endziel hatten wir uns Herborn (Vilkreis im Westerwald) ausersehen. Trotz starken Nebels und in eisiger Morgenfrische ging es am Gründonnerstag die Hohe Straße hinauf über Brünnighausen, Herdecke nach Hagen. Auf der Schanze nach Herdecke hatten wir das Vergnügen, den „Esel“ schieben zu müssen. Auf der Höhe angekommen, ging es hurtig weiter. Wir froren zwar noch etwas, aber das sollte nicht lange mehr dauern, denn kurz hinter Hagen brach die Sonne aus den Wolken hervor, wodurch wir doppelte Freude zum Fahren bekamen. Nun ging es das Bolmetal hinauf nach Meinerzhagen. Wir sollten uns nicht allzulange freuen, denn bei dieser ganz allmählich ansteigenden Landstraße stellten sich so langsam Sitzbeschwerden ein. Wir rutschten bald links, bald rechts auf dem Sattel einher, aber dennoch immer frohen Mutes. In Meinerzhagen hatten wir uns schon daran gewöhnt. Nun ging es zum Scherrl hinauf, wo wir teilweise schieben mußten. Ungefähr auf der Hälfte des Weges machten wir eine erste Rast. Die Bank war zwar recht hart zum Sitzen, aber es mußte gehen. Nach einem kleinen Imbiß und einem Trunk aus der Feldflasche schoben wir unsere Räder bis zum Höhepunkt.

Hier oben hatte sich eine Schar Zigeuner gelagert, die herumsprangen und uns neugierig ansahen. Dann saßen wir wieder auf und im verstärkten Tempo ging es auf Olpe zu. Die Landstraße zog sich durch ihre dauernden S-Kurven sehr in die Länge. Uns machte das aber wenig aus, da wir ja nicht zu trampeln brauchten. Wir konnten den Rädern freien

Lauf lassen, und in schönem Tempo ging es vorwärts. Gegen Mittag erreichten wir Olpe. Da wir nun schon früher da waren, als wir angenommen hatten, fuhren wir weiter, Siegen entgegen. Nach etwa zwei bis drei Stunden kamen wir über Klafeld, Weidenau nach Siegen. Hier hatten wir Pech, Riß einer Kette. Der Schaden wurde aber im nächsten Fahrradgeschäft schnell geheilt. Hier erkundigten wir uns auch nach dem nächsten Weg nach Haiger. Wir wollten unbedingt weiter und dach-

ten auch am selben Tage noch bis Herborn zu kommen. Wir sollten über den Röttgen fahren, denn auf der Landstraße hätten wir einige Stunden mehr gebraucht. Dieser Weg über den Röttgen zog sich aber auch sehr in die Länge. Fast 2½ Stunden mußten wir schieben, bald aber ging es auf gleichmäßiger Straße bergab nach Haiger. Trotzdem wir mittlerweile recht müde geworden waren, kamen wir weiterhin gut voran. In Dillenburg stürzte ich, aber so schnell wie ich fiel, war ich auch wieder auf den Beinen und es ging die letzten fünf Kilometer nach Herborn, unserem Ziel. Um 18 Uhr 45 Min. kamen wir dort an und wurden von unseren Bekannten freundlich empfangen.

Am Osterfestabend machten wir einen kleinen Abstecher. Wir fuhren mit dem Zuge nach Kassel und gingen dann über

Greifental nach der sehr schön gelegenen Burgruine Greifenstein im Westerwald. Die beiden Ostertage, die, wie alle Feiertage, zu schnell vergingen, brachten wir in Herborn zu. Am Dienstag-Vormittag wurden unsere Sachen zur Heimfahrt gepackt. Da das Wetter inzwischen sehr schlecht geworden war, fuhren wir mit dem Zuge. Wir wären ja noch gerne im Westerwald geblieben, aber unser Urlaub war herum.

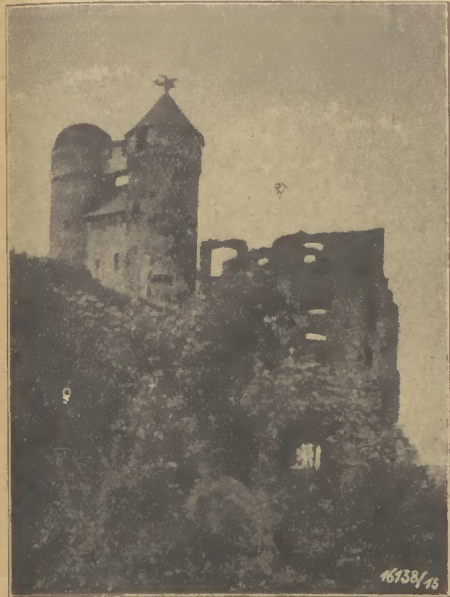
Verwaltungslehrling Artur Braun, Dortmund. Union, Bucherei, und Hans Leschke.

Belohnung für Unfallverhütung

Als am Sonnabend, dem 23. März 1929, um 3.30 Uhr der Schlackentopf in unserem Thomaswerk umkippte, wurde der Siegwagenmaschinenist Heinrich Kramer, wohnhaft Dortmund-Hörde, Teutonenstr. Nr. 4, von herumfliegenden Schlackenstücken getroffen und fand sofort in Flammen. Kramer wollte mit den brennenden Kleidern weglaufen, wurde aber durch das schnelle Eingreifen des Eisenschwimmers Georg Krüger, wohnhaft Dortmund-Hörde, Wellingerstr. Nr. 184, und des Hilfsarbeiters Alfred Vogel, wohnhaft in Berghofen, Förderstr. Nr. 55, daran gehindert. Krüger und Vogel haben den Brand der Kleider des Kramer sofort erstickt und den Verletzten hierdurch vor schwerer Verbrennung bewahrt.

Dem Eisenschwimmer Georg Krüger und dem Hilfsarbeiter Alfred Vogel ist für ihr rasches beherztes Eingreifen von der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft in Eisen außer einem Anerkennungs schreiben als äußeres Zeichen eine Belohnung von Mk. 30,00 übermittelt worden.

Unfallstiftung des Hoerder Vereins



Ruine Greifenstein im Westerwald



Hilfsarbeiter Alfred Vogel

Männergesangsverein des Eisenwerkes Dortmund. Union

Protector: Dir. Klingenberg
Chorleiter: M. Galle



Freitag, 7 Juni 1929, abends 8 Uhr

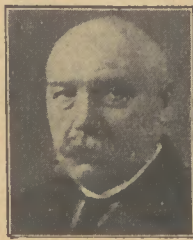
LIEDER-ABEND

in den Gartenanlagen der Kronenburg unter Mitwirkung des Vereins-Orchesters.

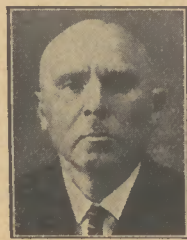
Eintrittskarten zum Preise von Mk. 0.30 sind bei den Mitgliedern zu haben

Jubilare des Hoerder Vereins

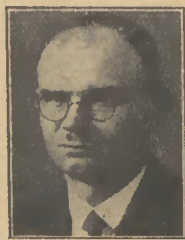
Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit im Dienste des Hoerder Vereins konnten zurückblicken:



August Grabenhof
geb. 22. 2. 1871
eingetr. 9. 11. 1903
Pfannenreiniger
Thomaswerk



Friedrich Belnrich
geb. 17. 9. 1877
eingetr. 18. 4. 1904
Anstreicher
Bauabteilung



Friedrich Baus
geb. 15. 4. 1888
eingetr. 17. 11. 1903
Laborant
Versuchsanstalt



Arthur Richter
geb. 30. 12. 1889
eingetr. 5. 4. 1904
Magazinarbeiter
Hauptlager

Familiennachrichten des Hoerder Vereins

Geburten

Ein Sohn: 3. 5. 29 Fritz — Fritz Beder, Martinwerk; 3. 5. 29 Lothar — Ludwig Hingl, Hochofenwerk; 5. 5. 29 Heinrich, Wilhelm — Hugo Kirchmaier, Blodwalzwerk; 7. 5. 29 Fritz — Fritz Guttman, Blechwalzwerk; 9. 5. 29 Gerhard — Fritz Rutsch, Feinwalzwerk; 10. 5. 29 Josef — Franz Böher, Eisenbahnabteilung; 11. 5. 29 Johann — Johann Zawada, Hochofenwerk; 12. 5. 29 Günther — Alfons Obert, Martinwerk.

Eine Tochter: 4. 5. 29 Maria — Karl Niemann, Mechan. Werkstatt; 7. 5. 29 Ruth — Ferdinand Rauhauer, Allgem. Betrieb; 7. 5. 29 Gisela — Franz Pardnewitz, Hochofenwerk; 10. 5. 29 Ruth — Dietrich Risse, Masch. Techn. Abt.; 10. 5. 29 Erna — August Wöstefeld, Hochofenwerk; 10. 5. 29 Waltraud — Gustav Heinrich, Feinwalzwerk.

Sterbefälle

2. 5. 29 Sohn Karl, Heinz — Ferdinand Leipel, Feinwalzwerk; 9. 5. 29 Ehefrau Otto Wendi, Thomaswerk; 10. 5. 29 Ehefrau Franz Hauswirth, Hochofen-Masch.-Betrieb.

Bekanntmachung betr. Kassenärzte

Der Kassenarzt Herr Dr. Gülke, Sonnenstraße 70, ist gestorben. Die ärztliche Versorgung der im Süden der Stadt wohnenden Kassenmitglieder und ihrer Angehörigen übernimmt vorläufig Herr Dr. Wolff, Lindemannstr. 81, soweit nicht Kassenärzte im Stadttinnern in Anspruch genommen werden.

Vereins-Nachrichten

Schachverein Union

Vom Schachverein „Union“ wurden uns durch den Vorstand folgende aufklärenden Zeilen übermittelt:

Der Verein, der seit drei Jahren besteht, hat sich aus den bescheidensten Anfängen mit in die erste Reihe des Dortmunder Schachlebens emporgearbeitet. Er ist politisch wie konfessionell völlig neutral und will nur das Schachspiel pflegen. Als sein besonderes Arbeitsgebiet hat er sich die Union ausgesucht; denn von Unionisten wurde er gegründet. Deshalb ist es auch noch heute — und so steht es auch in seinen Satzungen — seine Hauptaufgabe, das Schachspiel unter der Begeisterung der Union zu verbreiten. Natürlich sind uns auch Nicht-Unionisten herzlich willkommen. Sein neues Vereinslokal „Zum Westpark“, das gerade jetzt von Grund auf erneuert wurde, bietet mit seinem Garten, in dem im Sommer gespielt werden soll, die Gewähr für ein gutes und gemütliches Vereinsleben. (Siehe auch die heutige Anzeige.)

Nachruf

Plötzlich und unerwartet verschied am 5. Mai 1929 der Rechnungsführer unserer Lohnabteilung

Herr Gustav Bußmann

im Alter von 56 Jahren.

Fast vierunddreißig Jahre hat der Verstorbene seine Arbeitskraft in den Dienst unserer Firma gestellt. Wir verlieren in ihm einen äußerst zuverlässigen, fleißigen und pflichttreuen Beamten, der es verstanden hat, sich die Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter zu erwerben.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren.

Vereinigte Stahlwerke A.-G.
Dortmunder Union

SCHACHVEREIN „UNION“
gegr. 1926

Übungsabend jeden Montag
von 8-11 Uhr abends im
Restaurant „Zum Westpark“
Möllerbrücke

RADIO
Laufsprecher-Anlagen
für Fernempfang, nur erste Marken,
zu Originalpreisen, kompl. 3. Aufstell.
mit A. G. G.-Laufsprecher Nr. 91
mit Graver-Laufsprecher Nr. 100
mit Elion-Laufsprecher Nr. 115
Lichtempfang zu ebenso billigen
Preisen. Ratenzahlung.
Radio-Lemmert G. m. b. H.
Tel. 37332 Dortmund Hansastraße 14
Auf Wunsch Vertreterbesuch.

Kleine Anzeigen

Verkäufe
Billig zu verkaufen:
Guterhaltener Her-
renjagrad für 30 Wt.
dreiflammiger Gas-
herd mit Brot- und
Backofen für 12 Wt.,
Aquarium, Modell
einer Kirche (für
Liebhaber). Dort-
mund-Hoerde, Wei-
linghofstr. 120 ptr.

**Spottbillig zu ver-
taufen:** Ein Küchen-
schrank, ein Küchen-
tisch. (Preis zusam-
men 25 Wt.) und
eine Topfbank nebst
Handtuchhalter. De-
fing, Herdstraße 8.

**Gebr. zweiflammiger
Gasherd mit Tisch u.
Badkufen für 15 Wt.
abzugeben. Dasselbe
ein guterhaltener
Sportwagen billig zu
verkaufen. Dortmund-
Hoerde. Auf der
Horte 28.**

**Guter Geiger sucht
Klavierspieler mit
Noten. Näh. Dort-
mund-Hoerde, Ver-
torstr. 8 III. früher
Moltkestr.**

**B-Rad 500 cm mit
30 Watt elektr. Licht
(Bolsch), Sozialis-
neue Ballonbereifg.
engl. Kette, Bau-
jahr 1927, sehr gut
erhalten, für 500 Wt.
wegen Platzmangel
zu verkaufen. Vor-
führung kann von
18.30 bis 19 Uhr
erfolgen. W. Brügg-
gerhaff, Dortmund
Kampstr. 109 I.**

**Prima Küche em-
pfehl. Zul. Schröder
jun., vorm. Gabel,
Unionstr. 10, von 10
bis 22 Uhr.**

**Guterhalt. Promena-
denwagen billig zu
verkaufen. Burgholz-
straße 8 III.**

**Fast neue Rodenstok-
kamera 9x12, Ob-
jektiv 4,5, Primär
Doppel-Anastigmat
zu verkaufen. Zu er-
fragen bei Hoppe,
Steinstr. 11 zu sp.
von 17 bis 20 Uhr.**

**Sprechapparat fast
neu, mit oder ohne
Platten, sehr billig
zu verkaufen. Hoerde,
Seefante 3.**

**Damen-Fahrrad,
(Marie Grizner) fast
neu, billig zu ver-
kaufen. Berghofen,
Ringelo 17.**

**Gebrauchtes, sehr gut
erhaltenes Klavier,
mit Klavierbank für
400 Wt. zu verkauf.
Besichtigung nur
Samstag u. Sonntag
nachm. von 3 bis
5 Uhr erbeten. Dort-
mund-Bradel, Brei-
ersp. 203.**

**Moderne Küchenan-
richte (pitch pine)
wegen Platzmangel
billig zu verkaufen.
Hoerde, Am Marks-
bach 35.**

**Gebr. zweiflammiger
Gasherd für 15 Wt.
zu verkaufen. Hoerde,
Märkischestraße 327
III. Etage.**

**Wäschmaschine gebr.
gut erhalten, für
15 Wt. zu verkaufen.
Hoerde, Schulstr. 16.**

**Ein guterhalt. vier-
rädiger Handwagen
zu verkaufen. Dort-
mund-Hoerde, Bide-
feld. Am Depot 194.**

**Damenfahrrad, Dian-
doline, Laute, alles
fast neu, preiswert zu
verkaufen. Ausfunft
erteilt Nebenstelle 117
Hoerder Verein.**

**Foto, 9x12 nachweis-
bar gute Aufnahm.,
für 15 Wt. zu ver-
kaufen. Nebenst. 117
Hoerder Verein.**

**Elegante Kleider und
Mäntel umständlich
zu jedem annehm-
baren Preise billig
zu verkaufen. Drübe,
Westenhellweg 92
II. Etage.**

Zu vermieten
Freundlich möbliert.
Zimmer zum 1. Juni
zu verm. Friedrich-
straße 55 ptr.

**Möbl. Zimmer evtl.
m. Klavierbenutzung
zu vermieten. Dorst-
felderhellweg 36
II. Etage, Mitte**

**Schön möbl. Zimmer
billig zu vermieten.
Hoerde, Hofhofen-
straße 33, Buchholz**

Wohnungstausch
Biete: Zwei Zimmer
Zimmer (a. Werks-
wohnung) August
Eckert, Hörde, Am
Schallader (früher
Wilhelmstr.) Nr. 19

Biete: Drei Zimmer
mit Manfärde in
bester Lage von
Hörde; Suche: ab-
geschloss. Vier-Zim-
merwohng. m. elektr.
Licht. Angeb. u. A.
3. Nr. 250 a. Verw.
Abt. Hörder Verein

Biete: schöne, große
abgeschlossene Zwei-
Zimmerwohnung m.
Vorratskammer und
Balkon. Suche: Vier-
Zimmerwohng. Hoer-
de, Am Heedring
Nr. 38 part. rechts.

Biete: Drei-Zimmer-
wohnung, abgeschloss.
elektr. Licht u. Gas,
Nähe Hafen. Suche:
gleiche Wohnung in
Hoerde oder nächster
Nähe. Angeb. unt.
J. M. 100 Lit.-Büro

**Bier schöne Zimmer
mit großer Diele in
tadellosem Zustande,
u. Stall, Hühnerzw.,
Gartenland m. Laub-
baum, sowie gemein-
schaftl. Obstgarten.
(Werkswohnung,
Miete M. 30,-)
gegen drei od. vier
Zimmer mögl. mit
Veranda zu tauschen
gekauft. Angebote an
das Lit.-Büro unt.
G. R. 700.**

**Biete meine Zwei-
Zimmerwohng. mit
elektr. Licht, Keller
und Stall geg. eine
Zwei- oder Drei-
Zimmerwohng. zum
Wohnungstausch an.
Miete betr. M. 14,-
Neufkirchen, Sun-
derweg 58 a I. Etg.
Abt. Werksdruderei**

**zwei schöne große
Zimmer, abgeschloss.
m. Balkon geg. zwei
gleiche, 1. od. II. Etg.
i. d. Nähe z. tausch.
Sternstr. 46, ptr. lts.**

Schmuck und Geschenkartikel
Alle Arten Herren- u. Damen-Uhren, Haus-
uhren, Regulator, Kamin- u. Wecker-Uhren
Jubiläumsgeschenke, Sport- u. Ehrenpreise
Große Auswahl und günstige Preise.
Uhren-Hübler, Hoerde
Hermannstr. 128, am Hüttenort.
Beachten Sie bitte unsere 4 Schaufenster!

Bier-Zimmerwohnung
geg. Drei-Zimmer-
wohnung parterre
zu tauschen gesucht.
Franz Zimmermann,
Wilhelmstraße 37

Gelegenheitskauf
Reißzeug
12 teilig
Preis 20 Wt.

zu verkaufen.
Schriftl. Anfra-
gen erbeten.

Friedr. Brozitt
Dortmund
Kurier Str. 6

Bettfedern
Inlett
In jeder Preislage
auf
Tellzahlung
W. Reinling
sen.
Neuer Markt
8-10.

Aufpolstern
gut und billig.
POLSTEREI KÖRNER,
Dortmund,
Brunnenstraße 31, pat.

29,-
kostet die Anfertigung
eines modernen
MANTELS od.
Anzugs
mit sämtlichen Zutaten
aus mitgebrachten Stoffen
Ausstattung II Mk. 37,-
Raff DORTMUND
Ostenhellweg 47

Sauerkraut ist und bleibt das **Volksnahrungsmittel**
gesundeste u. billigste

Heeresgut

Behördenwaren, gut erh.
Brelljacke, Hose, je 2.40, 1.30
Leinenhose, 1.80, 1.50, 1.20
Hs. L., Brech. 6.25, 4.80, 3.90
Waffenrücke, kl. 7.50, 5.25
Mantel, feldgrau 16.80, 9.70
Behörd. Mantel 18.30, 9.80
Decken, 2 kg. 3.60, 2.90
Bettbezug, original. 3.80
Trinkbecher 0.39, 0.22, 0.10
Kochgeschirr 1.23, 0.64, 0.30
Feldflaschen 1.30 0.44, 0.27
Brotbeutel 1.78, 1.43, 0.96
Koppel 2.10, 1.76, 1.38
Tornister 8.85, 4.70, 1.95
Schulr.-Riem. 1.40, 1.20, 0.90
Späßen m. Futter 1.60
Zeltbahn 7.60, 5.80, 4.90
Wickelgam. 1.60, 0.92, 0.48
Neufabrikate

Wollstrümpfe 1.27, 0.97
Mollonjacken 3.40
Leinenhosen 3.40
Schürschuhe 9.30, 8.60
Decken, 230 x 160 4.90
Strohsacke 5.20, 2.90
Wanderm. m. Futter 2.65, 1.75
Windjacken 8.90, 6.90
Tommyhemden 5.60, 4.90
Bettbezug, mil. Art. 7.80
Kopfbezug, mil. Art. 2.15
Laken, mil. Art. kräftig 3.65

Ford, Preis 107, Wan-
dersport, Berufsleidg.,
Schuhe, Pferdeschuh,
Nachnahmeversand,
risikol., Umtausch ge-
stattet. Tögl. Dank-
sch. 1928 25.000, 1927
erst 10.000 Sendungen

an 18.70 1925 2000 verk.
Größte
Wohnzeltfabr.
Sport Beruf
Dtsche Lederwarenfabr.
Berlin, Alt-Moabit 130-27
14 Großlager u. Filiall. Berlin
Größt. Versandh. Deutschl.
d. Art. Stela Massenandr.

Georg Werner Dortmund-Hoerde,
empfehl. sich zur Anfertigung feiner
Herren- und Damen-Garderobe. Volle Garantie
für gute Schneiderarbeit und tadellosen Sitz.
Einige Preise:
95 Mk. aus strapazierfähigen, soliden Cheviots.
115 Mk. aus mittelschweren farbigen und blauen
Kammgarnen
125 Mk. aus ganz schweren reinen Kammgarn-
qualitäten in der neuesten Ausmusterung.
**Prima Marengo-Paletots von 90 Mk. an. Garbar-
dine Shetland-Mäntel in mod. Muster. M. 115 an.**

**Original-
Bundes-Fahrräder
auf Teilzahlung**
Kleine Anzahlung — niedrige Wochenrate
Großes Lager in Ersatzteilen u. Bereifung
Mech. Reparatur-Werkstätte

HEMMINGHAUS
Rheinische Dortmund gegenüb. der
Straße Nr. 74 Akt. Brauerei

**Fahr- und
Motorräder**
fabrikneu, auf Teil-
zahlung ohne Preis-
aufschlag. Stauend
billige Preise. Ver-
langen Sie Katalog.
H. R. Bergmann
Breslau I (352).

Rugelkäse
rot, gesunde Ware, o. Abfall
2 Kgl. — 9 Pf. 8.95
200 Harzkäse 3 Pf. 8.95
100 do. u. 1 Kgl. 8.95
K. Seibold, Norderf. 812

KA-I-RO
Stündlich frisch
geröstet
Brückstraße 34
Eine Tasse „KA-I-RO“
macht Sie wieder
frisch und froh!
Beachten Sie unser
Gutscheinssystem

Auslehtisch (Auß-
baum) und 2 Stühle
zu verkaufen. Ohlen-
dorf, Dortmund,
Wallinrodstr. 293 I.

Guterhaltene Laute
preiswert zu verkauf.
Angeb. unt. A. S. 83
an das Lit. Büro.

**Gut erhaltener, weiß
emailierter Küchen-
herd sehr billig zu ver-
kaufen. Anfragen u.
Besichtigung nachm.
v. 15.30 bis 18 Uhr.
Althoffstr. 4 part.**

Rennräder
Semper-, Hansa-,
Baronia-Herren- und
Damenräder
zu günstigen Bedingungen nur bei
Fritz Wehmhöner, Hoherwall 29
Reparaturen und Ersatzteile
Sprechmaschinen und Schallplatten

Bei 1/3 Anzahlung
erhalten Sie
Schuhwaren
in nur besten Marken-Fabrikaten
Rest in Raten innerh. 3 Monaten
Schuh-Credit-Geschäft
Hörde
Bollwerkstr. 8 (früher Wiesenstr.)
Ausweispapiere sind mitzubring.
Alte Kunden ohne Anzahlung

Zu vermieten
Freundlich möbliert.
Zimmer zum 1. Juni
zu verm. Friedrich-
straße 55 ptr.

**Möbl. Zimmer evtl.
m. Klavierbenutzung
zu vermieten. Dorst-
felderhellweg 36
II. Etage, Mitte**

**Schön möbl. Zimmer
billig zu vermieten.
Hoerde, Hofhofen-
straße 33, Buchholz**

PHOTO
Eines ist immer wichtig. Wo
kaufen Sie? Natürlich im Spezial-
haus. Wir sind das größte Photo-
Spezial-Haus Deutschlands und
liefern ohne Mehrberechnung,
ohne Zinsen mit
1/3 Anzahlung.
Rest 3-6 Monatsraten
alle Markenkameras.
Photokatalog 132 Seiten
kostenlos. 5 Tage zur Ansicht.
Deutschlands größtes Photo-Spezial-Haus
Photo-Porst / Nürnberg A104
Lorenzer Platz 15